

27.10.75 WÖCHENTLICH 2. JHG. DM 0.50

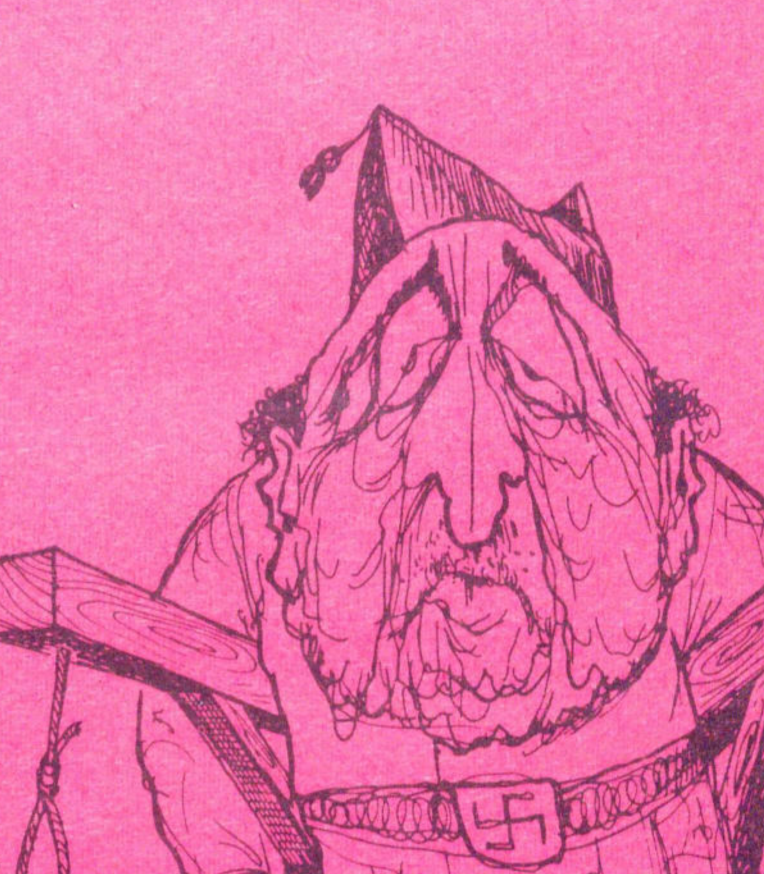
Wolf Biermann: Das Franco-Lied

Du, wenn ich daran denke
Das macht mir kalt, das macht mir heiß
Du, wenn ich daran denke
Daß dieser wütige Henkergreis
Nach vierzig blutigen Jahren leis
Hinüberschläft! und macht sich davon
Und kommt drumrum um die Hauptlektion
Die fällig ist: die Revolution
— dann muß ich schrein
nein! nein! nein! nein!
das darf nicht sein!

Du, wenn ich daran denke
Das macht mir Schmerz, das macht mir Haß
Du, wenn ich daran denke
Daß dieses blutige Würger-Aas
Dem Julian so die Halsweite maß
Ach! mit der Garotte! und immer noch mißt
Nach Mördermaß jeden Anarchist
Egal ob Christ oder Kommunist
— dann muß ich schrein
nein! nein! nein! nein!
das darf nicht sein!

Und würd es Götter geben
Das wär nicht schlecht, mein Sohn
Ich bäte um Francos Leben
Daß dieser klapprige Henker-Clown
Ihn selber noch kriegt, den gerechten Lohn
Für all unser Blut! Das soll er noch sehn
Wie sich die Gewehrläufe auf ihn drehn
Und auf seine Brut! Ja, so wird das gehn!
— dann sing ich: gut!
ja! ja! ja! ja!
und das wird wahr!

Ihr! wenn ich euch hier sehe
Das macht mir Spaß, das macht mir Mut
Ich brauch ja solche Nähe
Sonst geht in mir das Maß kaputt
Für rechts und links, für schlecht und gut
Was nützt mir die Losung: *Solidarität!*
Wenn jeder Verein mit ihr stiften geht
Und andern Genossen den Hals umdreht
— wir gehn zusamm'!
ja! ja! ja! ja!
und das wird wahr!



PLATTFORM DES KOMITEE ZUR VERTEIDIGUNG DEMOKRATISCHER GRUNDRECHTE

die einschränkung der demokratischen rechte hat gegenwärtig ein ausmaß erreicht, das noch vor wenigen jahren unvorstellbar gewesen ist. eine unkontrollierte überwächungspraxis bedroht alle diejenigen existenziell, die sich entschlossen für die realisierung von grundrechten einsetzen. diese welle politischer diskriminierung, unterstützt durch die mehrzahl der massenmedien, fördert angst und hysterie in der öffentlichkeit und verhindert jede sachliche und kritische auseinandersetzung mit den verfassungsansprüchen und ihrer verwirklichung.
besonders betroffen sich zur zeit beamte, angestellte und arbeiter im öffentlichen dienst, die beispielsweise
- sich im wahlkampf für eine zur wahl stehende partei eingesetzt haben und deswegen dienstrechtlich überprüft werden;
- aufgrund ihrer parteizugehörigkeit aus ihren arbeitsverhältnissen gedrängt werden sollen;
- unter beugung des rechts politischen ermittlungs-und disziplinierungsmaßnahmen ausgesetzt sind.

das instrumentarium dazu reicht z.zt. von gesinnungsschnüffelei über disziplinarverfahren bis zur ablehnung von bewerbungen und kündigungen.
diese praxis spricht demokratischen prinzipien hohn. grundrechte werden mißachtet und in ihrem kern angetastet. diese rechtsbrüche im öffentl.dienst finden ihre fortsetzung in fast allen gesellschaftlichen bereichen.
demgegenüber stehen die in der verfassung von berlin und auch im grundgesetz garantierten demokratischen rechte:
nach art.13 der verfassung von berlin(vgl. art.33, abs.2 GG und art.3, abs.2 GG) steht der "zugang zu allen öffentlichen ämtern ... jedem ohne unterschied der herkunft, des geschlechts, der partei und des religiösen bekenntnisses offen, wenn er die nötige eignung besitzt". entsprechend art.23, abs.1 der verfassung von berlin (vgl. art.2o, abs.3 GG) sind die "durch die verfassung gewährleisteten grundrechte ... für gesetzgebung, verwaltung und rechtsprechung verbindlich."
um einen weiteren abbau demokratischer rechte zu verhindern, um gleichzeitig für deren verwirklichung in allen gesellschaftlichen bereichen zu kämpfen, hat sich ein regionales aktionskomitee gebildet, in welchem polit. organisationen, basisgruppen, bürgerinitiativen, gewerkschafter und andere persönlichkeiten, ungeachtet der polit. standorte, zusammenarbeiten. das komitee ist bestrebt, auch gewerkschaftl. organisationen zur mitarbeit zu gewinnen.
die arbeit des komitees wird darin bestehen:
- die öffentlichkeit kontinuierlich über polit. disziplinierungen und berufsverbote innerhalb west-berlins zu informieren (kongress dokumentation, presseerklärungen usw.)
- juristische beratung und unterstützung zu geben
- aktivitäten von gruppen und organisationen mit gleicher zielsetzung zu koordinieren.

wir rufen alle gewerkschaften, alle demokr. und sozialistischen organisationen und gruppen in west-berlin zur breiten und einheitlichen solidarität für und mit den betroffenen auf.
die zusammenarbeit mit dem komitee erfolgt auf der grundlage dieser plattform.
wir treten für folgende forderungen ein:
1. sofortige beendigung der verfassungswidrigen politischen disziplinierungen!
2.strikte einhaltung aller rechtstaatl. und grundrechtlichen garantien bei einstellung und kündigung!
3. freie polit. und gewerkschaftl betätigung innerhalb und außerhalb aller ausbildungs- und berufsbereiche!

grundsätze für die zusammenarbeit:
1. die im aktionskomitee zusammengeschlossenen organisationen und personen gehen davon aus, daß dem gemeinsamen und im aktionskomitee organisierten kampf die priorität gebührt. alle aktionen hinsichtlich der berufsverbote, die von mitgliederorganisationen durchgeführt werden, haben das ziel, die arbeit des kom. zu stärken. aktivitäten und veröffentlihte meinungen von kom.mitgliedern außerhalb des kom. und dessen aktionen, die über die ziele des kom. hinausgehen, dürfen diesen nicht

AKTIONSKOMITEE GEGEN BERUFSVERBOTE

INFO 5 OKTOBER 75 SOEBEN ERSCHIENEN !



KOMMT ZUR FU-VOLLVERSAMMLUNG

DI. 28.10. 14[00] FU-AUDIMAX

Das Vorläufige Programm:

1)Rechenschaftsbericht des AK (Grottian)
2)Pol.Kampf gegen Berufsverbote - Versuch einer Strategiebestimmung
3)Vorstellung der zukünftigen Aktivitäten des AK, Diskussion und Abstimmung über die Legitimationsresolution
4)Interpretation des BVG-Urteils(J.Brückner)
5)Disziplinarmaßnahmen an der FU-Betroffene sprechen über ihre Fälle
6)Diskussion

widersprechen. sie dürfen die arbeit des kom. nicht in frage stellen.
2. für das kom. können stellungnahmen nur aufgrund und im rahmen eines erzielten konsens (auch mehrheitlich) erfolgen. für veranstaltungen, die das kom. durchführt bzw. organisiert, legt das kom. auch die punkte und den rahmen der diskussion fest.

Komitee zur Verteidigung demokratischer Grundrechte

Sekretariat: 1 Berlin 62, Kufsteiner Str. 12 (HU)

Telefon: 854 41 97

Sprechzeiten: Di u. Fr 17 - 19 Uhr

Spendenkonto: Else Bippus, 1 Berlin 10
Sonderkonto Demokratische Grundrechte
PSchKto Bln West Nr. 279 59 - 108

NOCH BERUFSVERBOTE....

ende sept. wurde bekannt, daß die sozialarbeiterin m.röhr aus polit.gründen (kandidatur für den kbw) nach ablauf ihrer probezeit nicht eingestellt werden soll.
ein daraufhin einberufenes plenum aller sozialarbeiter des diakonischen werkes wurde durch raumverbot und androhung disziplinarrechtl. folgen massiv behindert.
solidarisiert haben sich der asta der KiHo, mitarbeiter des ev.zentrums gropiusstadt "haus der mitte" und das komitee zur verteidigung demokr. grundrechte. (aus der oktober-nr. der "hez")

an der tu wurden 3 assistenten wegen unterzeichnen des wahlaufrufs der sew entlassen.
diesen montag findet deshalb eine assistenten-vv an der tu statt.

ksv als spalter:

zitate aus einem ksv-flugblatt:"...wird der ksv an allen wichtigen fachbereichen daran gehen, initiativen gegen berufsverbote, gewerkschaftsausschlüsse und polit. entlassungen aufbauen. die organisatorische zusammenfassung dieser initiativen wird den führungsanspruch des "aktions"komitees praktisch zunichte machen. denn der ksv will natürlich keine solidarität mit sew-sympathisanten: "wenn das aktionskomitee ... versucht, jeden kampf gegen diese konterrevolutionären kräfte abzuwürgen, denjenigen redeverbot zu erteilen, die die sew/ads-führer angreifen, dann stellt es sich offen vor eine konterrevolutionäre politik. sein politischer kurs - solidarität mit allen betroffenen - ist der versuch, für die ziele des russischen sozialimperialismus unterstützung zu organisieren."

KNAST

knastmedizin:
in der strafanzeige gegen den leitenden arzt der JVA straubing behauptet ein gefangener, daß durch übermäßige "behandlung" mit psychopharmaka der wille der in der psychiatrischen krankenabteilung untergebrachten gefangenen gebrochen wurde ("die leute, die so einer behandlung unterzogen wurden, sind meist für wochen nicht ansprechbar"). ein häftling wurde dadurch zum selbstmord getrieben.
(stammt aus dem id nr.97, in derselben ausgabe ist ein langer artikel über die haftbedingungen von k.h.roth - ein beispiel für vernichtungshaft und knastmedizin)
trotz gültiger besuchsscheine wurden 3 leute der besuch eines in der JVA butzbach eingesperrten mitglied des gefangenenrates frankfurt nicht gestattet, weil damit "der besuchsraum als tagungsraum mißbraucht würde". offensichtlich geht es wieder mal darum, die politischen kontakte von gefangenen zu unterdrücken.
(auch aus dem id nr.97)

betrifft knastabos!!
es ist für uns eine selbstverständlichkeit, daß wir all denjenigen gefangenen, von denen wir wissen, wo sie einsitzen und daß sie am info interessiert sind, das info kostenlos zusenden. momentan erhalten 56 gefangene das info-dies ist für uns eine finanzielle belastung(hefte, porto, umschläge), die wir aber tragen müssen, da uns sehr wohl klar ist, daß gerade die gefangenen auf informationen von draußen angewiesen sind. die liste der zu belieferden gefangenen wird ständig länger, da das info in den knästen bekannter wird und weil leider immerwieder neue verhaftungen erfolgen.
wir rufen deshalb diejenigen, die ab und zu mal ein paar mark locker machen können, auf, mal für die knackis zu spenden oder ein gefangenen-abo zu übernehmen.
einige leser haben schon solche gefangenen-abos übernommen; besonders erfreulich ist, daß ein schülerkollektiv in der letzten woche einen größeren betrag für gefangenen-abos gespendet hat.
hierfür ein schwarz-rotes dankeschön!



„Kampf den Spontis"

ich weiss es wirklich nicht.......!

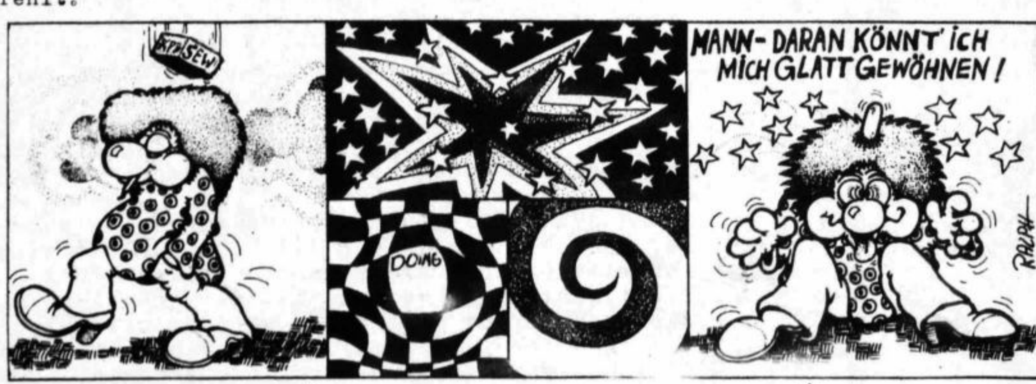
KAMPF DEN SPONTIS!*
Hört sich vielleicht witzig an, ist es aber nicht. Höre und staune eine neue Parole im bundesdeutschen Papiersalat, die gleichzeitig auch eine neue Unverschämtheit der Brüder ist, die ich schon immer zum Kotzen fand. *(Flugblatt v. SHB-"Sozialistischer" Hochschulbund/"Sektion" FHW - Fach-Hochschule fur Wirtschaft)

Im besagtem Flugblatt heisst es u.a., die Gefahr des Faschismus drohe nicht so sehr von Strauss etc, sondern der TERROR drohe von Leuten wie uns......, das sind Leute, die, verdammt noch mal, bereits einige Erfahrungen im Widerstand haben sollten und vor allen Dingen aus ihnen gelernt haben sollten- Leute, die jetzt allmählich auf den Hund kommen, weil sie eins nicht kapiert haben: .... dass es aber auch nirgendwo nur einen Grund gibt, eine GRÄBERFÜRSORGE für die Spezialisten der alten Welt -nichts anderes sind die Leute von SEW bis KPD - einzurichten, sondern endlich mit ihnen zu brechen - ÜBERALL. Das wird uns erst den aufrechten ang lehren, der uns derzeit so fehlt.

Restaurierende Forderungen haben ihren geschichtlichen Boden verloren, da Geschichte immer noch GEMACHT werden muss. Gemacht wird sie aber nicht von einer INTEGRIERTEN Opposition.... denn diese Gesellschaft bzw. die in ihr Herrschenden haben es allen Katastrophen-Kalkulatoren zum Trotz tat-sächlich geschafft, den grössten Teil seiner radikalen Opposition zu integrieren...... solange sie sich form- und normgerecht verhält ist das auch weiterhin möglich.

Für die Erhaltung der spezialisierten Berufe zu kämpfen, ist der stumme Zeuge davon - der Kampf ist ja auch stumm- dass die Leute, die alles über die Ware wissen oder zu wissen scheinen, auf dem Trockenen sitzen mit ihren abstrakten Kopfen:
DIE ENTFREMDUNG DER REVOLUTIONÄRE HAT EINE GROSSE TROCKENHEIT GESCHAFFEN!
Wir kämpfen nicht nur gegen VERBOTE, sondern wir ERLAUBEN uns, für die Abschaffung der Berufe zu sprechen, für die wir eh nicht mehr tauglich sind und uns an die Kreation neuer Formen der Reproduktion zu machen.
Soweit vorerst.(es geht noch weiter)----

Bevor wir aber zur integrierten Opposition gehören, gehen wir lieber einen Schritt weiter:
WIR DEFINIEREN LAUTSTARK ALLES WAS UNS NICHT PASST:
Das gilt auch für den möglichst baldigen Verlust der permanenten Enttäuschungen, die man z.B.



erfährt, wenn man dem Tip eines netten Menschen aus dem INFO folgt und zur Befragung Harry Liehrs vor dem Rathaus Schöneberg erscheint(BVG-Erhöhung) Wir waren dort allein.... nein, doch nicht ganz: einige Mannschaftswagen der Bullen (treue INFO-Leser) waren auch noch da. Wir hätten wenigstens, wenn schon nichts läuft, mit einigen anderen auf ein Bier ins SZ gehen wollen.....
Nun gut!

BEISPIELSWEISE:
Aufrecht ist es sicher auch nicht, mit derlei Typen gegen Berufsverbote zu kämpfen, denn ihr redet in letzter Zeit verdächtig oft vom Kampf gegen die Berufsverbote, von dem Kampf mit jenen, die unsereins zuerst mit derartigen Verboten belegen wurden.
Da ist doch schon die Kenntnis dessen, wofür man da in den Kampf gegen die "Berufsverbote" eintritt, das Mangelhafte: WIR WOLLEN ENDLICH UNSEREN BERUF WIEDERHABEN! So lässt sich das Gezeter bis zur Kenntlichkeit verzerrt wiedergeben.
DA WIRD ES DEUTLICH:
Das von einem umfassenden Widerstandsbegriff sowie von dessen Praxis abgetrennte linke Warendenken, die Strategie der getrennten Bereiche, kämpft um die Wiedereinsetzung in den Status Quo, ohne den es hiflos wäre, da ihm die PHANTASIE und AUTONOMIE fehlt. Es kämpft NICHT gegen das System der Trennungen, das seinen Ausdruck immerhin in den Berufen auch findet:
DIE SPEZIALISTEN DER REVOLUTION FORDERN DEN FORTBESTAND DER TRENNUNG!

Absurd, denn für den getrennten Bereich "Uni" heisst das z.B., aktionistische und kritische Wissenschaft sei nur in den Institutionen möglich. Das zu "meinen", heisst bereits der Grundlage des ganzen Spektakels aufgesessen zu sein..... eine Grundlage, die es aber zu ZERTÖREN gilt. DAS HAT ZU GESCHEHEN!

Wie es weiter geht?: Ich weiss es wirklich nicht... .(oder doch, ein bisschen wissen wir alle) Kommt doch erst einmal wieder zu den sonntäglichen INFO-Terminen. Dann sehen wir weiter.(man könnte auch mal über ein riesiges Fest für das SZ sprechen... ..ein ganz besonderes, versteht sich:!!!!

Komitee der Wütenden



DEMO GEGEN JUGENDARBEITSLOSIGKEIT

FÜR EINE DEMONSTRATION GEGEN JUGENDARBEITS-LOSIGKEIT!!

AM 8.NOVEMBER...
hat der DGB zu einer Veranstaltung und Demonstration in Dortmund aufgerufen.Worum geht es? Eigentlich geht es um die Jugendarbeitslosigkeit.Der DGB-Führung aber ist es gelungen,Forderungen wie die nach Mitbestimmung und nach der Reform des Berufsbildungsgesetzes in den Vordergrund zu rücken.Wir halten das für falsch und kritisieren das Verhalten der DGB-Führung ganz entschieden!An die Stelle einer gewerkschaftlichen Kampfdemonstration für Arbeitsplätze und Lehrstellen rückt die DGB-Führung offensichtlich einen Trauermarsch in Sachen Mitbestimmung.
Die Mobilisierung für diese 'Demonstration' und Veranstaltung des DGB war zudem bisher mehr als lasch.Von den 2o.ooo Teilnehmerkarten verteilte der DGB nur 6.ooo auf das übrige Bundesgebiet außerhalb Nordrhein-Westfalens!

UND IN BERLIN?
45 Teilnehmerkarten für Funktionäre,die die Arbeitslosigkeit in dieser Stadt von über 3o.ooo und die hohe Jugendarbeitslosigkeit von mehr als 8.ooo in Dortmund 'vertreten' sollen - das ist ein schlechter Witz!
Wir meinen,daß das Übel in Berlin selbst angepackt werden muß! Wir,die Initiative gegen Jugendarbeitslosigkeit,haben die DGB-Führung von West-Berlin in einem offenen Brief aufgefordert,sich für eine Solidaritätsdemonstration am 8.November hier in Berlin einzusetzen. Auch die Deutsche Postgewerkschaft und die Gewerkschaft Nahrungs-,Genußmittel und Gaststätten haben in Berlin schon vorher ähnliche Anträge gestellt.

DIE STATISTIK LÜGT!
Wie steht es mit der Jugendarbeitslosigkeit in dieser Stadt?In Berlin gibt es nicht nur die 2362 statistisch erfaßte jugendlichen Arbeitslosen.Hinzu kommen allein 2.000 Jugendliche,die der Berliner Senat kurzerhand in Gartenbau - undForstarbeiten steckte,weil es keine Lehrstellen gibt.Hinzu kommen die Jugendlichen in Förderlehrgängen,berufsvorbereitenden Maßnahmen und Arbeitsbeschaffungs-Maßnahmen des Senats,wo man sie nur hinhält ohne daß sie eine Lehrstelle haben.Hinzu kommen die Schulabgänger,die keine Lehrstelle finden und die,die sich nicht beim Arbeitsamt melden.Die wahre Zahl der jugendlichen Arbeitslosen liegt also bei ca. 8.000 Grund genug, um in Berlin auf die Straße zu gehen!
ARBEIT UND AUSBILDUNG MUSS FÜR ALLE HER!
FÜR EINE SOLIDARITÄTSDEMO AM 8.NOVEMB! IN BERLIN
GEWERKSCHAFTLICHER KAMPF GEGEN DIE JUGENDARBEITSLOSIGKEIT!

INITIATIVE GEGEN JUGENDARBEITSLOSIGKEIT

Die INITIATIVE GEGEN JUGENDARBEITSLOSIGKEIT veranstaltet ein Aktionsbündnisgespräch über die Organisation und Durchführung einer Demonstration gegen die Jugendarbeitslosigkeit am Donnerstag,d. 3o.Oktober um 19.00 im Jugendheim Böcklerpark Bln 61 (U-Bhf Prinzenstr.) Hierzu sind alle Interessierten eingeladen!!

Kampf der Jugendarbeitslosigkeit
Demonstration am 8. Nov./Dortmund

Am 8. Nov. 75 findet in Dortmund eine zentrale Demonstration unter den Losungen "Kampf der Jugendarbeitslosigkeit" und "Bessere Berufsausbildung" statt. Aufgerufen haben die Gewerkschaften, zahlreiche Jugendverbände, aber teilnehmen werden sicherlich auch die Gruppen, 'Parteien' und Organisationen des linken 'Spektrums'.
Diese Demo wurde von der Gewerkschaftsführung organisiert, da der Druck der jugendlichen Arbeiter zu groß war und ist. Die Jungarbeiter, Lehrlinge, Schulabgänger ohne Lehrstelle und Schüler arbeiten schon lange in "komitees gegen die Jugendarbeitslosigkeit" oder in Gewerkschaften oder anderen Organisatioen mit. Demos fanden in allen Teilen der BRD statt (große und kleine), in West-Berlin passierte wohl nicht viel. Die Leute haben sich unheimlich engagiert und haben jetzt eine enorme 'Wut im Bauch', da noch immer nichts passiert ist. Es wäre ungemein wichtig die Demo in Dortmund nicht zu einen Trauermarsch oder/Pflichtübung zu machen (es werden 20-25000 Teilnehmer erwartet), sondern sie zu einer wirklichen Kampfdemonstration zu organisieren. Es brauch hier nur der Stein ins rollen gebracht zu werden und der Funke springt über. Denn eine Auseinandersetzung dieser jungen Leute mit den Kräften die die Gewalt unmittelbar ausüben, kann für die Weiterentwicklung des Bewußtseinstandes der Leute wichtig sein. Man kann von ihnen nicht verlangen, daß ihnen das kapitalistische System transparent ist (wem ist dies schon ??).
Auf nach Dortmund, um der Demo einen sinnvollen Anstoß zu geben.
Laßt Euch mal was einfallen!!!

Ein revolutionärer Gewerkschafter!?

VERANSTALTUNG ZUR JUGENDARBEITSLOSIGKEIT

Das Problem der Jugendarbeitslosigkeit in der BRD und West-Berlin ist nicht zu über= sehen. Für uns bedeutet das, daß wir uns darüber klar werden und das Problem angehen müssen.
Wir, d.h. zum Teil selbst betroffene, haben einen gemeinsamen Wohnbereich und versuchen das auch mit einem gemeinsamen Arbeits= bereich zu verbinden, einem Arbeitskollektiv mit der Zielsetzung, Lehrwerksstätten mit arbeitslosen Jugendlichen aufzubauen, einen externen Hauptschulabscgluß und Förderkurse zu organisieren und damit eine gemeinsame politische Perspektive zu entwickeln. Eine Auseinandersetzung über die durch die Arbeits= losigkeit ausgelösten Probleme, für einen breiten Kreis von Jugendlichen und über das Ankämpfen von Perspektivlosigkeit im Wohn- und Arbeitsbereich, stellt sich für uns als Notwendigkeit dar. Wir wollen am:

15. u. 16. 11. 75
WOCHENENDVERANSTALTUNG
im Thomas-Weisbecker-Haus
1-61, Wilhelmstr. 9 machen,

um mit all denjenigen, die mit arbeitslosen Jugendlichen, bzw. in absehbarer Zeit arbeitslos werdenden Jugendlichen ständig im Freizeitbereich, im Lehr- und im Wohn= bereich konfrontiert werden. Über die Ein= schätzung der tatsächlichen Situation, die Erfahrungen mit den Jugendlichen über Möglichkeiten, mit den betroffenen Jugend= lichen Perspektiveb zu entwickwln, dis= kutieren und versuchen, praktisch durch= zusetzen.
vorrausichtliche Themen:
- Informationsaustausch zwischen einzelnen Gruppen.
- Einschätzung der einzelnen Gruppen zur Situation der Jugendarbeitslosigkeit innerhalb ihres Tätigkeitsbereichs.
- Diskussion über Jugendarbeitslosigkeit Informationen zum allgemeinen Problem und Formen der Angehensweise.
- Entwicklung von Alternativen im Wohn- und Arbeitsbereich und Formrn der Unter= stützung durch die Gruppen.

Im letzten INFO vom 20.10. war im Artikel "Neues von TWH" ein kleiner Fehler. Die Hausplenen sind Montags und Donnerstags um 19 Uhr. und der handwerkskoll.-artikel befindet sich in info nr.76

GEGENÖKONOMIE

VORBEMERKUNG:
Da die Vorlage sehr schlecht zu lesen war, hat sich der "Abtipper" bemüht, offensichtliche Fehler im Text zu verbessern und unklare Stellen zu deuten.

VOM ÜBERLEBEN ZUM LEBEN - ES LEBE DIE GEGENÖKONOMIE

(Kritik am ORA-Interview im INFO 77)

Undogmatisch sein heißt nach dem INFO schlicht: pluralistisch und unverbindlich zu sein. Denn was steht in dem Interview NEUES, was zu denken geben könnte? Nichts - stattdessen gibt's alten Leninismus: erst muß gesamtgesellschaftlich der große Donner kommen, dann... und dann (wen wunderts noch von den Anarchos), daß wir die UTOPIE wollen und das es nicht gehen kann, daß einige schon jetzt damit anfangen- siehe "Rad der Geschichte" - so einfach geht das. Doch glücklicherweise leben wir nicht mehr im 19.Jhdt.; deswegen bedeutet Sozialismus auch was anderes für uns.
"Heute muß Sozialismus gemacht werden durch den Aufbau von ökonomisch-antikapitalistischen und sozial antibürgerlichen und -proletarischen Arbeits- und Lebenszusammenhängen, durch Experimente mit kollektiven Reproduktions- und Verkehrs- und womöglich Zirkulations- und Produktionsweisen. Dies war vor der Entstehung der revolutionären Arbeiterbewegung utopischer Kommunismus, weil die kapitalistische Liquidation der letzten Reste der städtischen und ländlichen Kommunen gerade voll im Gange war und jeder unmittelbare Gedanke an Kommunismus kindisch erscheinen mußte. Nach der revolutioären Arbeiterbewegung aber, d.h. nach der Phase ihrer Entwicklung, als sie dazu bestimmt scheinen konnte, die vom Bürgertum begonnene Revolution zu vollenden, also nach der Phase des offen revolutionären, politischen und militärischen Kampfes um die Macht im Staat nimmt die Revolution eine gänzlich andere Entwicklung." (B. Leineweber/ K.-L. Schibel: Die Revolution ist vorbei - wir haben gesiegt IMD 44 MERVE-VERLAG S.8)
Und nicht nur deswgegen, sondern
1) weil viele den normalen Streß nicht mehr mitmachen wollen und/oder können
2) massenhaft Berufsverbote verhängt werden
3) vom Proletariat nichts zu erwarten ist.

Wenn die ORA meint, Selbstverwaltung im Kleinen sei nicht möglich, bleibt sie befangen im Konkurrenzkampf. Aber Gegenökonomie konkurriert nicht mit dem Kapital (zumindest nicht auf der Ebene, auf der sie zur Zeit ist), sondern die Projekte versuchen ihre Lebens-, Liebes-, Arbeitsverhältnisse gerade gegen dieses zu verwirklichen, was eben neue Verkehrsformen schafft. Daß dazu ein radikaler Bruch mit allem Alten nötig ist. ist klar - und deswegenist es so schwer und gibt es so viele Rationalis ierungen. Aber nichts dest trotz: die konkrete Utopie verwirklicht sich in diesen Projekten.
P.S. Die sogenannten "linken" Projekte, Buchläden, Kneipen etc., wo wir alle unser Geld hintragen, sollen doch mal wirklich ihre Bilanzen offenlegen und nicht nur zu warnen: "Wenn ihr hier klaut, beklaut ihr die Genossen im Knast." Es sollten auch die Einkommen der einzelnen Beschäftigten veröffentlicht werden - einige der im Savignyplatz-Buchladen Beschäftigten sollen auf mittlere Manager-Gehälter kommen.

Claus und Clara Alternative

JESUS, SCHOPENHAUER MARX... DU UND ICH:

Diesmal will ich kein protokoll schreiben. Denn es wurden zu viele ansätze, vorschläge und bedürfnisse laut. Knapp 3o leute waren da. Merkwürdigerweise fehlten einige leute, die beim ersten mal sehr interessiert taten.
Es ist nun mal schwer, ohne steuerung, vorbereitung, also spontan, bedürfnisorientiert zu diskutieren. Unsere kindliche Spontaneität, Kreativität, Lockerheit sind durch alle mögliche scheiße um uns rum wie eltern, schule, uni, zeitung, presse, fernsehen egalisiert bis eliminiert.
Ein ehemaliger musiker der gruppe ash ra temple, die in der schweiz mit tim leary zusammengearbeitet hat, will über das buch der wandlungen referieren. Oftmals wurde der Name castaneda genannt. Klaus/akbar erzählte was über mit anderen gemachte happenings z.b. ein picknick auf der insel des tauentzien. Es wurde vorgeschlagen z.b. mal ein happening gemeinsam gegen die massenhafte autoproduktion zu machen, indem unsere gruppe aus menschen einen riesigen, straßenbreiten wagen bildet, der sich langsam fortbewegt, oder eine autoaktion, wobei eines ein parkmanöver macht, andere auffahren und eine verstopfung anrichten. Die politischen happenings sollen aber nicht allein zur selbstergötzung sein, sondern auch wirkungen auf hinzukommende haben.
Die nächsten male werden einige wichtige bücher mitbringen, die wir dann irgendwo aufschlagen und diskutieren. Akbar wird eine erzählung von Bulgakow vorlesen.
Zunächst werden wir einige wörter hinterfragen, diskutieren und definieren: Praxis, philosophie, vernunft, normal, dialektik, sexualität, liebe, miete, leere bedürfnis, wollen, logik, relevanz, warum, wie, wir, ich und meister.
Wir werden auch gemeinsam musik hören - in einem haus in lankwitz - und auch welche machen.
Eine kleine gruppe will ein irres drama von 192o, das es nirgendswo in berlin zu leihen gibt, auf tonband quatschen: von egon FRIEDELL: die Judastragödie.
Evtl. machen wir ein eigenes schauspiel, das den sog.Wissenschaftsfortschritt darstellen soll, wobei jeder seine wissenschaft und sein angelesenes als scherflein spontan beisteuern wird.
Übrigens werden die ausführungen über unser seminar mit dem ideen- und praxisvielfalt immer kürzer. Warum sollen wir auch die nichtkommer mit informationen bereichern? Außerdem ist geschriebenes immer nur ersatz für gesprochenes wie worte für gedachtes, erlebtes, gefühltes.

Tuk

An alle INFO-Schreiber:
- Spaltenbreite: 11,5 cm
- einzeilig

zB: ISLAND

Nach einer Meldung der FR haben am 24.10. in Island 90 % der Isländerinnen gestreikt (man beachte die Streikbeteiligung!). Die isländischen Frauen sehen ihren Ausstand als Unterstützung des von der UN für gleiche Rechte gegenüber dem Mann ausgerufenen Jahres der Frau. In einem von der Frauenbewegung veröffentlichten Aufruf hieß es: "Denkt bitte daran, daß dies kein Fest, sondern ein sehr ernster freier Tag ist."
Grund für den Streik war auch die schlechtere Bezahlung der Frauen. In Island gilt zwar in der Fischindustrie gleicher Lohn für gleiche Arbeit, jedoch werden auch da die Frauen in die Niedriglohngruppen eingestuft, so daß sich sofort wieder die Unterschiede einstellen.
Mit dem Streik wollten die isländischen Frauen auch zeigen, daß sie für die Wirtschaft unentbehrlich sind, was ihnen auch gelungen ist, denn die Wirtschaft brach total zusammen.



zB: HIER

Spanien - Aktion von Frauen im Olympiastadion.

Wir haben auf den Olympiarasen mit Rostumwandler geschrieben:

E T A ... SPANIEN = KZ.

und an dpa folgende Meldung geschickt:

Frauen erheben sich,Frauen bewegen sich. z.B. im Olympiastadion.
Wir haben nicht nur vom § 218 die Schnauze voll.
Ohne uns Frauen gibt es keine Revolution, und die ist fällig!
Wartet,wartet nur ein Weilchen.Wir kommen nicht nur mit dem Beilchen

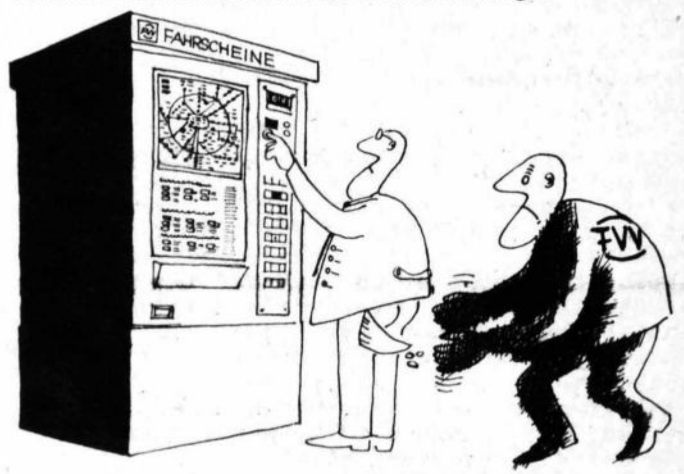
DOKUMENTATIONEN:

FAHRPREISERHÖHUNG IN FRANKFURT

Der FVV hat sich in der letzten Sitzung mit den ständig zunehmenden Klagen aus allen Bevölker= ungsteilen auseinandergesetzt. DENN OFFENSICHT= LICH BESTEHT DER WEITVERBREITETE WUNSCH NACH* KOSTENLOSER BEFÖRDERUNG** IN STRASSENBAHNEN UND U-BAHNEN UND BUSSEN!
Der FVV ist nach Beratung zu dem Schluß gekommen, daß es für einen öffentlichen Dienstleistungs= betrieb nicht angeht, den Unmut weitester Kreise seiner Benutzer einfach zu übergehen, ja sogar - mit Polizei, Wasserwerfern und Chemischer Keule niederzuwalzen.
Wir als öffentlich-rechtliche Einrichtung halten uns vielmehr an die Devise unseres Magistrats: "DIE STADT FRANKFURT HAT FÜR JEDES PROBLEM SEINE LÖSUNG". Wenn hunderttausende eine kostenlose Beförderung vorziehen, so muß auch dafür eine Lösung gefunden werden. Da wir dagegen sind, frei= heitlichen Menschen eine Einheitslösung aufzu= zwingen, haben wir mehrere Vorstellungen entwickelt, die der freien Entfaltung des Individuums freien Raum lassen. (Man beachte die 3-fache Freiheit, die gibts sonst nur in Reden von Bundestagsabgoordneten.)

LÖSUNG A: Die einfache kostenlose Beförderung:
Nach Schätzungen der Behörden haben schon ca. 20 000 täglich in Ffm für sich persönlich die kostenlose Beförderung eingeführt. Sie sind dabei dem Ratschlag des Frankfurter Obermagistratsdi= rektors gefolgt: "Wenn unsere Fahrgäste wüßten, wie wenig Kontrolleure wir haben, würden die über= haupt nicht mehr bezahlen". Denn laut Bundessta= tistik werden nur zwei Fahrten von hundert kon= trolliert. Also 2 Kontrollen = 40 DM auf hundert Fahrten = 100 - 130 DM. Sie sparen folglich 60-90 DM. (Wo alles teurer wird muß man sich schon überlegen wo man sparen kann).
Diese Lösung wird seit dem 28.9. erschwert durch ein absolut undemokratisches Überhandnehmen von Kontrollen. Das ist nicht in unserem Sinne. Der FVV distanziert sich von diesem polizeistaatlichen Übergriff auf die Taschen der Bevölkerung.
Die Stadt Frankfurt betont, daß 1/3 der Kosten für die öffentlichen Verkehrsmittel über die Fahrpreise eingezogen werden. Das heißt jeder be= zahlt über die Steuer 2-3 DM für jeden Fahrschein. Dann noch für jede Fahrt 1-1.30 DM drauflegen zu müssen ist nach rechtsstaatlichen Grundsätzen erpresserische Fahrpreiserschleichung. Nicht der Schwarzfahrer greift uns in die Tasche, sondern der FVV.
Aber da kann man mal wieder sehen, Kontrollen und Angst werden aufgebaut, soziale Leistungen werden abgebaut. Tips für Menschen, die die Erfassung in den Schwarzfahrerkarteien nicht schätzen: Entweder irgendeine Adresse mit sich tragen oder 20 DM (Paß oder P-ausweis darf der Kontrolleur nicht verlangen). Wir wissen, daß diese Regelung, wie alle anderen in diesem System, die 20 DM-Inhaber bevorteilt. Deshalb unser Vorschlag an die über= vorteilte Bevölkerung:

LÖSUNG B: der kaputte Automat
Wenn ein Automat nicht mehr funktioniert, kann selbst der zahlungswilligste Fahrgast keinen Fahr= schein mehr lösen, da leider das Nachlösen in Straßenbahnen abgeschafft worden ist. Der Magi= strat rühmt sich noch dessen: "Wir haben ein ab= solut fälschungssicheres System, bei uns können diese 100 000 Kartennachdrucke wie in Berlin nicht passieren. Weit verfehlt: es geht viel ein= facher!
Schon mit zwei großen Büroklammern (den größten) können wir dieses 'absolut perfekte System' außer Kraft setzen, weil es in jedem System Löcher gibt. So ein Automat hat halt Löcher, denn in einen Automat ohne Löcher kann man kein Geld mehr schmeißen.
Also zu den Büroklammern: Frau oder man schiebt zwei rein, der nachgeworfene Zehner wird nicht mehr registriert. Man steigt ein und fährt ent= spannt, denn der Kontrolleur kann keinen Fahr= schein verlangen, wenn es die Automaten nicht mehr tun. (Das Schöne daran ist, man oder frau kann bei jeder Straßenbahnzentrale jedes 10 Pf. Stück oder 5 DM Stück zurückfordern, das man in einen kaputten Automaten gesteckt hat. Das hält die Straßenbahnbürokratie in Schwung!)



LÖSUNG C: Magnetplättchen, Pattex, Hartschaum und was es alles an schönen Dingen gibt.
1. Man wirft Magnetplättchen in Größe und Dicke eines 5 DM Stückes in den Geldschlitz und hat Ruhe vor der ewigen Fahrpreistreiberei. Zu gewinnen aus einer Magnetmaschine sind ca. 40 Stück.
2. Pattex in die Schlitze drücken. Für Leute, die gern sinnvoll drücken.
3. Hartschaum füllt sich in alle Ecken und Fugen dieses sensiblen Computers sehr anschmiegsam ein. Unser Tip für gefühlsvolle Gemüter.
4. Man kann auch 2-Komponentenkleber, die sehr schnell hart werden, in die Sicherheitsschlösser der Automaten drücken und anschließend zu= schauen, wie die Stadtwerke ihre eigenen Automaten aufbrechen.
5. usw... der Phantasie des Volkes sind keine Grenzen gesetzt.
6. Einen Teil dieser volksfeindlichen, geld= gierigen Roboter haben wir neulich abgebrannt.
Für die Zukunft gilt: Immer erst schauen, ob ein Automat nicht abgebrannt ist, bevor man sein sauer Verdientes ausgebrannten Ruinen in den Rachen wirft. Bei äußerlich intakten Automaten nicht blindes Vertrauen fassen, sondern auf die An= zeigetafel schauen, ob sie überhaupt noch ein= geworfenes Geld registrieren. Wenn nicht, hat bereits ein liebenswerter Mitbürger sich selbst und uns eine kostenlose Fahrt geschenkt.

SEID NETT ZUEINANDER

FÜR DIE AUTOMATENKLAMMERN

FÜR UNS FREIE FAHRT

WIDERSTAND AUF ALLEN EBENEN
SCHAFFT VIELE REVOLUTIONÄRE ZELLEN

Revolutionäre Zelle

... UND MÜNCHEN

Heute früh haben wir uns ein paar Automaten vorgeknöpft - so:ein kräftiger Spritzer "KALKFREI" (gibts in jedem Supermarkt) in den Geldschlitz,dann eine Stunde warten,bis es wirkt. Jetzt wie normal eine Fahrkarte lösen und Geld reinstecken - Fahrkarte kommt raus,Geld kommt wieder raus - also:Fahrkarte umsonst! Beim Wechselgeldautomaten für Einzelfahrscheine gibts sogar noch Geld bis zu einer Mark drauf! Nicht schlecht haben wir uns gedacht,wo wir bald 1,25 Mark für eine Fahrt zahlen sollen;und was bleibt uns anderes übrig,wenn wir zum Beispiel in Perlach wohnen,aber in Karlsfeld arbeiten müssen.Der MVV weiß auch,daß das alles nicht ohne Kontrolle,Überwachung,Zwang funktioniert. Für uns hei+t das der tägliche Terror:

von Automaten,die Millionen kosten
von einem Strafsystem,das Gefängnis für Schwarzfahrer bereit hält
von einer Privatpolizei Schwarzer Sheriffs und hunderter verkleideter Bullen und Kontro= lleure,die uns kriminalisieren,wenn wir nicht mitspielen.

Mit dem MVV fahren,heißt nicht das Beste für uns alle,sondern für tausende von Arbeitern, Angestellten,Hausfrauen,Lerlingen,Schülern sich täglich zwischen der Angst vor Kriminalisierung und dem Zwang zu zahlen entscheiden zu müssen.

DER MVV STEHT FÜR EIN SYSTEM,DAS SICH UNSERE BEDÜRFNISSE ANEIGNET UND SIE GEGEN UNS VERWENDET!
Wohinfahren heißt:zahlen
Feierabend heißt:Geld ausgeben
Ein Dach über dem Kopf heißt:1/3 senes Lohns für ein paar Quadratmeter hinlegen.
Deshalb mal was anderes als Leistung,Verzicht, Anpassung:
"KALKFREI BESORGEN,AUS DEN AUTOMATEN GELD UND FAHRKARTEN HOLEN UND IN MÜNCHENS SCHÖNE UMGE= GEND FAHREN!

Achtung:Nur S-Bahnautomaten funktionieren so (leider).Beim Spritzen mit "Kalkfrei" achtgeben; es ist säurehaltig (möglichst Handschuhe) Vorsicht:Sich nicht erwischen lassen!!

Fahrt für Fahrt, viel Geld gespart

das Beste für alle

KALKFREI

RÄTSEL

Warum sollen immer nur Illustrierten und die üblichen Zeitungen Rätsel veranstalten? Wir wollens auch mal versuchen. Wir wollen dabei ein bißchen Spaß mit nem gewissen Lerneffekt verbinden.
Über den Gewinn haben wir uns noch nicht geeinigt. Aber auf jeden Fall wirds ne Überraschung! Wenn viele richtige Einsendungen kommen, losen wir drei Gewinner aus - natürlich nicht unter Rechtsaufsicht Ihr müßt uns da schon glauben. Aber es werden wohl diesmal, weils recht schwierig ist, nur sehr wenige richtige Antworten kommen - wenn überhaupt eine! Diesmal ist wohl große Belesenheit, Einfühlung, Intuition oder einfach Ratelust vonnöten. Schickt doch auch einmal lesenswerte Stellen ein. Vielleicht törnen sie nebenbei noch an, den Kontext zu lesen.

Von wem also stammt der Text:
"Der Gefangenenmord, **dem er zum Opfer** fiel, gleicht ungezählten Mordtaten an Wehrlosen, die sich die **deutsche** Rechte in den letzten fünfzig Jahren zuschulden kommen ließ. Gewaltdemonstrationen am **schutzlosen Subjekt namens Ordnung. Aber** eine Ordnung, deren bestellten oder selbst ernannten Hütern alles erlaubt ist, verdient nicht mehr den Namen Ordnung. Sie ist beschönigtes Chaos. Dafür stehen in jüngster Zeit Namen wie Ohnesorg, von Rauch, Weißbecher, Schelm."

Übrigens, es können sich, was sonst merkwürdiger Weise nicht erlaubt ist, auch Mitarbeiter des Infos[x] beteiligen.

Leonardell

[x] und deren Verwandte

Das ★ **INFO** BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN gibt's fast überall

In Apotheken und Drogerien **Auch in Intim-Shops**

WAS MAN NEBEN DER ÜBLICHEN AGITATION GEGEN DIE FAHRPREISERHÖHUNG, FÜR DEN NULLTARIF, ALLES MACHEN KANN!

TIPS FÜR JEDERMANN! ★

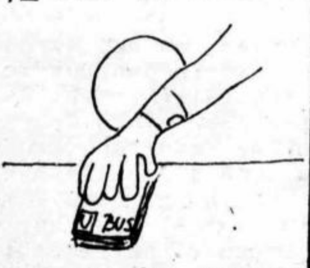


IN DER GRUPPE ZUSAMMEN SCHWARZFAHREN!

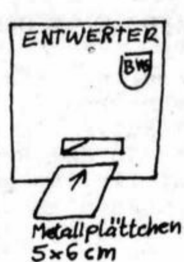
UNSERE FORDERUNGEN MIT HILFE VON FARBE AN DIE ÖFFENTLICHKEIT BRINGEN! (AN SCHULE, BETRIEB, UNI UND ÖFFENTLICHE GEBÄUDE SPRAYEN)



SCHALTER



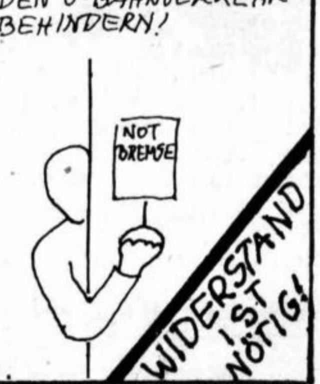
AN SCHALTERN KARTEN KLAUEN!



MÜNZEINWURF PATTEX FAHRSCHEIN-AUTOMAT

BVG-AUTOMATEN UNBRAUCHBAR MACHEN!

DEN U-BAHNVERKEHR BEHINDERN!



WIDERSTAND IST NÖTIG!

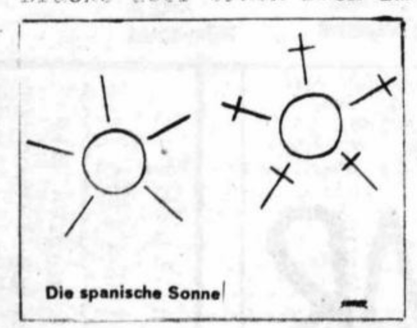
Beim INFO wär' es halb so lustig - ging' der Candy mal verlustig?

Die Redaktion sucht noch zwei Genossen, die am Heiligen Abend als Weihnachtsmänner verkleidet, am KU-Damm an diejenigen Kinder, die das Jahr über böse waren, INFOs aus dem Sack verteilen.

Portugal

Barao de Sao Joao - Versuch einer Selbstorganisation

DAS DORF
im Süden Portugals, in der Algarve gelegen; etwa 600 Einwohner, meist Kleinbauern, einige Pendler, die in der nächsten Stadt, Lagos, arbeiten.- Kein fließendes Wasser; Wassermangel ist ein großes Problem, ein paar Brunnen - Landwirtschaft, Anbau von Getreide, Wein, Mandeln, Feigen. - Eine Grundschule, bescheidene Häuser, wenig gepflasterte Straßen.
Gewählt wurde vorwiegend kommunistisch, sozialdemokratisch und weiß, d.h. MFA. Noch bevor in Portugal die Ablösung der alten faschistischen Verwaltung von der neuen Regierung verordnet wurde, ersetzten die Dorfbewohner den alten Bürgermeister durch einen neuen: Deo, der jetzt seit etwa 4 Jahren dort lebt, wurde gewählt. Er arbeitet gleichzeitig als Lehrer in Lagos. Zusammen mit seiner deutschen Freundin, Inge, versuchte er durch Integration ins Dorfleben Beziehungen und Vertrauen zu den Dorfbewohnern zu bekommen und mit ihnen zusammen den Versuch der Selbstorganisation des Dorfes einzuleiten. Es wurden Dorfversammlungen eingerichtet, auf denen anstehende Probleme - besonders die der Dorfbewohner selbst - angesprochen wurden. Eine Einwohnerkommission wurde gebildet, bestehend aus 6 Mitgliedern, von der Dorfversammlung bestimmt, die die Funktion des Bürgermeisters ersetzt und in der Deo jetzt mitarbeitet.
Ein erster Schritt zum selbständigen Handeln wurde noch vor dem 25. April gemacht: Ohne die Erteilung der Genehmigung des zuständigen Amtes abzuwarten, begannen einige Dorfbewohner mit dem Bau einer dringend benötigten Brücke über einen Bach im Dorf.



WEITER ZIELE:
Aufbau einer Kooperative: Wichtig dabei ist, daß die Beteiligung daran vollkommen freiwillig ist. So werden nächstes Frühjahr die Bauern, die sich daran beteiligen wollen, beginnen, ihre Felder, die jedoch zunächst in Privatbesitz bleiben, gemeinsam zu bewirtschaften, die Produkte gemeinsam zu verkaufen und ihre Maschinen gemeinsam zu benutzen. Dabei soll auch eine neue Anbaumethode zur Anwendung kommen, bei der auf Chemikalien und künstlichen Dünger vollkommen verzichtet wird. Bei diesem Projekt sollen auch Arbeitslose von außerhalb miteinbezogen werden.
Wiederentdeckung des regionalen Kunsthandwerks: Herstellung von Stoff- und Strickarbeiten, Teppichen, Decken usw. und Verkauf derselben.
Für diese Ziele sollen die Bewohner durch die Praxis, konkret durch die Arbeit, gewonnen werden. D.h. daß einige "bewußte" Bewohner diese Projekte beginnen und für andere der Vorteil dieser Arbeitsweisen sichtbar und nachahmenswert wird. Selbstverständlich muß bei der Durchführung dieser Ziele vorsichtig und mit großem Verständnis für die Situation der Einwohner vorgegangen werden, weil nach 50 Jahren der Passivität durch den Faschismus eingefahrenen Strukturen nur langsam verändert werden können. - Eine große Gefahr für den Entwicklungsprozeß muß dabei noch berücksichtigt werden: Reaktionäre aus dem Dorf und von außerhalb versuchen immer wieder, die Bewohner zu verunsichern, z.B. durch Diebstähle und Brandanschläge auf die Ernte.
Zur Unterstützung der Aktivitäten im Dorf wurde ein Camp organisiert.

DAS CAMP
Nach den Vorstellungen der Initiatoren des Camps sollten eigentlich portugiesische Jugendliche aus den Städten nach Barao kommen und durch ihre Aktivitäten zur Unterstützung der Kleinbauern und zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Dorfbewohner beitragen. Da jedoch nicht genügend Portugiesen kamen, lud man ausländische Jugendliche ein.
Finanziell wurde das Projekt dadurch abgesichert, daß jeder Teilnehmer mit 40 Escudos (gleich 4 DM) pro Tag fürs Essen von der MFA unterstützt wurde und zusätzlich Geld für Arbeitsgeräte und Material von der MFA bereitgestellt wurde. Die Teilnehmer des Camps sollten sich in das Leben der Bauern integrieren, Bedürfnisse der Bewohner herausfinden und durch Phantasie und Arbeit vorhandene Wünsche in die Tat umsetzen. Durch solche Initiativen sollten die Bewohner angeregt werden, selbst bestimmte Projekte in Angriff zu nehmen.



Portugiesen und einige von uns beim Straßenbau

WIE DIE ARBEIT IM CAMP ORGANISIERT WURDE UND ABLIEF
Welche Arbeiten erforderlich waren, wurde von der Einwohnerkommission und in den Dorfversammlungen diskutiert und festgelegt, z.B. Straßenbau innerhalb des Dorfes, Bau eines Sportplatzes hinter der Schule, Feld- und Erntearbeiten. Daneben gab es noch die Hilfeleistungen für Bauern, die abends ins Camp kamen und uns persönlich darum baten, z.B. bei der Weinernte oder beim Hausbau zu helfen. Die

Vermittlung zwischen Bevölkerung und uns wurde hauptsächlich von Deo und Inge getragen, v.a. wegen sprachlicher Schwierigkeiten. - Die Aufteilung der Arbeiten und die Organisation des Lagers (Küche - Selbstverpflegung) wurde von uns selbst geregelt: nach dem Abendessen wurden die anfallenden Aufgaben besprochen und durch freiwillige Arbeitsübernahme (meist in kleinen Gruppen, teilweise zusammen mit Dorfbewohnern) aufgeteilt. Außerdem blieb uns die Möglichkeit, eigene Aktivitäten zu entwickeln. So machten einige von uns Kindertheater mit Kindern aus Barao (das Stück wurde auch in Nachbardörfern gezeigt), ein provisorischer Kindergarten wurde eingerichtet und eine Ärztin, die im Camp war, sorgte für medizinische Betreuung und Behandlung der Dorfbewohner (Hausbesuche etc.)

WELCHE SCHWIERIGKEITEN ES BEI DER SELBST-ORGANISATION DES CAMPS GAB

Da wir durchschnittlich 40 Leute waren, machte uns zusätzlich die zeitweilig sehr starke Fluktuation zu schaffen. So gab es eine Menge Leute, die nur für 2 oder 3 Tage blieben ("Polit - Touristen"), die die Organisation der Arbeit erschwerten, weil manche Arbeiten kontinuierlich fortgeführt werden mußten und dazu auch ein gewisses technisches Wissen erforderlich war. Keiner konnte zunächst mit einer Dampfwalze umgehen, oder eine Teermaschine bedienen. Den meisten fehlte auch handwerkliches Können, es fehlten Grundkenntnisse im Straßenbau, Sportplatzbau u.ä. Es dauerte auch einige Zeit, bis wir etwas gelernt hatten. Dadurch wurde manchmal falsche und deshalb unnötige Arbeit gemacht (die z.T. körperlich recht anstrengend war), was natürlich zu Frustrationen und Unmut führte.
Bei der Arbeit wurden wir oft mit unserer eigenen Unfähigkeit konfrontiert, Sachen selbst anzupacken und anzufangen. Manchen von uns fiel es schwer, die Bedeutung einer für uns unwichtig erscheinenden Arbeit zu erkennen. (Z.B. Verschönerung eines Treffplatzes durch ein Bodenmosaik, das aber von den Bewohnern selbst gewünscht wurde). Ebenso traten z.T Schwierigkeiten bei der Anpassung an diese andere, konkrete Form der politischen Arbeit auf. Es wurde versucht, die politische Situation der BRD auf die Verhältnisse dieses portugiesischen Dorfes und dessen konkrete Probleme zu übertragen. Bei diesen Anlässen wurde auch wieder das ganze Parteiendilemma der hiesigen linken Gruppen zum Problem im Lager. Daneben gab es natürlich auch Verständigungsschwierigkeiten innerhalb des Camps, die darauf zurückzuführen waren, daß die Leute aus den verschiedensten Ländern Europas kamen.

WIE DAS VERHÄLTNIS ZWISCHEN DEN DORFBEWOHNERN UND UNS AUSSAH

Verständlicherweise verhielt sich die Bevölkerung anfangs zurückhaltend, wenn nicht gar mißtrauisch./

Für sie war es etwas vollkommen Neues, daß so viele ausländische Jugendliche plötzlich ins Dorf kamen und dazu noch unentgeltlich in ihren Ferien arbeiteten. Im Laufe der Zeit ergaben sich aber engere Kontakte: die Bevölkerung beobachtete unsere Arbeit interessiert, hielt sie für sinnvoll und einige von ihnen arbeiteten dann auch nach Feierabend an bestimmten Projekten mit. In unserer freien Zeit hatten wir genug Gelegenheit, die Einheimischen kennenzulernen (in Kneipen, bei Festen oder bei Einladungen nach Hause zum Essen). Dabei waren die mangelnden Sprachkenntnisse jedoch eine große Schranke.
Ein anderes Problem war die Rolle der Frauen bei der Arbeit. Es zeigte sich, daß hauptsächlich die portugiesischen Männer es ungewohnt fanden und ablehnten, wenn Frauen aus dem Camp die gleiche körperlich schwere Arbeit ('Männerarbeit') machten wie sie. Auf der anderen Seite hörten wir von Portugiesinnen, daß sie das, was die Frauen machten, tolerierten, einige fanden es sogar gut. Gerade dieses Rollenverhalten war ein gutes Beispiel für den Widerspruch zwischen unserer eigenen Identität und der Anpassung an die dortigen Verhältnisse. Dieser Widerspruch trat auch bei Sachen wie Kleidung, Moral usw. auf. So stießen wir bei der Bevölkerung auf Ablehnung mit unserer Kleidung - im Gegensatz zu den modebewußten Jugendlichen des Dorfes liefen wir 'vergammelt' rum - und mit unseren Moralvorstellungen bezüglich der Sexualität - wir hatten keine getrennten Schlafräum, Mädchen trugen keinen BH. - Dies nutzten einige Reaktionäre des Dorfes und von außerhalb aus, uns und das Camp bei der Bevölkerung schlecht zu machen. Das konnte jedoch die sich gut entwickelnden Verhältnisse zwischen der Dorfbevölkerung und uns beeinflussen.


'Unsere' neue Straße

WELCHE ERFAHRUNGEN WIR IN DIESER ZEIT GEMACHT UND WAS WIR DARAUS GELERNT HABEN

Dadurch, daß wir unsere Arbeit selbst bestimmen konnten, hatten wir ein anderes Verhältnis dazu, als wenn wir in der BRD arbeiten: <u>Wir sahen, was wir gemacht hatten und wußten, wofür wir es machten.</u>

Zugleich entdeckten wi r, daß es wichtig ist, handwerkliche Fähigkeiten zu haben. Gezwungenermaßen haben wir uns solche Fähigkeiten durch "Versuch und Irrtum" in kurzer Zeit angeeignet. Dabei wuchs unser Selbstvertrauen und unsere Eigeninitative, so daß die Arbeit auch Spaß machte. Viele werden, da das Camp jetzt ganzjährig läuft, sobald sie es können, wieder hinfahren. Die gemeinsame Arbeit förderte auch den Kontakt und die Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe. Eine Auswirkung dieser Zusammenarbeit ist, daß sich einige Leute des Camps auch noch hier regelmäßig treffen. Wir möchten die Erfahrungen von Barao verarbeiten, weitervermitteln und Möglichkeiten finden, die positiven Ansätze dort zu unterstützen.

Zur Unterstützung des Aufbaus einer Kooperative in Barao de Sao Joao und zum Kauf der wichtigsten Maschinen:

Solidaritäts - Info - Fete mit Kleiderbasar

Dienstag, 18.11. im Ballhaus, Köpenicker Str. 174

Vertrieb von port. Waren

Vertrieb von Waren aus der Umgebung von Porto
Eine Schülerladengruppe aus Saarbrücken versucht zusammen mit Genossen der LUAR den Aufbau von Kooperativen zu unterstützen. Die beiden Gruppen stehen in Verbindung mit 8 Frauen aus der Gegend von Porto im Norden Portugals, die in Heimarbeit Strickwaren herstellen.
Das Ziel der Zusammenarbeit der deutschen und portugiesischen Genossen ist, den Aufbau einer Kooperative der 8 Frauen zu unterstützen, indem sie einen direkten Vertrieb der Waren zwischen den Herstellerinnen und den Käufern aufbauen, um so den Zwischenhandel auszuschalten. Somit kann der Gewinn der Zwischenhändler direkt den Herstellerinnen zu Gute kommen. Diese Frauen sind aber dann darauf angewiesen, ihre Waren regelmässig abzusetzen,um selbstständig arbeiten zu können. Wenn dieser Versuch klappt, können auch Verbindungen zu Herstellern anderer Produkte (Overalls, auch für kleine Grössen, Korbwaren) geknüpft werden. Die Waren könnten über Saarbrücken bezogen,um in mehreren grösseren Städten der BRD und Westberlin verkauft zu werden. Dazu ist es aber notwendig, dass sich Leute, finden, die die Möglichkeit haben, diese Waren direkt zu verkaufen, z.B. Läden oder Gruppen die schon eine Gewerbebescheinigung für Textilien haben oder sich eine beschaffen wollen.
KONTAKTADRESSE: Politischer Buchladen
66 Saarbrücken 3
Dudweilerstrasse 69
Tel.:0681/31171
in Westberlin :Tel.:6128635

Portugal-Spaniengruppe hat
BÜROSTUNDEN:
MO. MI. FR. 12°°-14°°
im POLITISCHEN BUCH
Lietzenburgerstr. 99

ETA an die RAF

Am 2.10.75 fand in der Uni Brüssel eine Veranstaltung zur Situation in der BRD statt.Sprecher waren:Ra. Plottnitz (Prozeß gegen die RAF Stuttgart),Ra. de Felice (Paris) und Prof. Stuby (Bremen, Mitglied der Vereinigung demokratischer Juristen).Themen waren die Ausschlußentscheidung gegen die Gefangenen aus der RAF in Stuttgart,die Gutachten,die Haftbedingungen, der Ausschluß und die Verhinderung einer politischen Verteidigung,die Sondergesetze in der BRD.Auf dieser Veranstaltung wurde eine Solidaritätsadresse der ETA vom 1.10.75 verlesen.Sie hat in der deutschen Übersetzung folgenden Wortlaut:

Die baskische Organisation E.T.A.(Euskadi und Freiheit) und L.A.I.A.(Partei der revolutionären und patriotischen Arbeiter) und die gesamte revolutionäre und patriotische baskische Bewegung solidarisieren sich mit dem antiimperialistischen und revolutionären Kampf der Bewegung "Rote Armee" und verurteilen die in jeder Beziehung willkürliche Behandlung,deren Opfer die gefangenen Militanten dieser Organisation und ihrer Anwälte sind.
Sie verurteilen die Unterdrückung und soziale Ächtung,der alle Sympathisanten der RAF von Seiten der deutschen Sozialdemokratie unterworfen werden.

Euskadi,1.10.1975

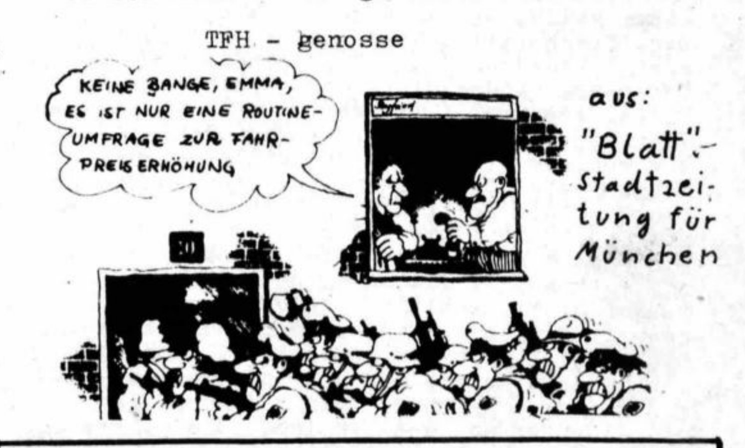
E.T.A.
L.A.I.A.

Solidaritäts-fete
SAMSTAG
ROTE HILFE
22.11.75
ALTE TU MENSA

BAFÖG

für die leute, die es noch nicht mitgekriegt haben, hier noch einmal die wichtigsten veränderungen im bundesausbildungsförderungsgesetz (bafög):
die ausbildungsförderung umfaßt z.zt.ca.45% der studenten und 35 % der oberschüler an vollzeitschulen. zwischen 2oo ooo und 25o ooo studenten - etwa die hälfte aller geförderten studierenden - mußten ab 1.1o.75 eine drastikürzung ihrer staatl. ausbildungsförderung inkauf nehmen. der betrag schwankt zwischen 5o und 8o dm. das liegt an den lohn- und gehalt erhöhungen der eltern. geschehen konnte das aber nur dadurch, daß das bafög nicht der einkommensentwicklung und der inflationsrate angepaßt wurde. diese anpassung war aus "sparsamkeitsgründen" auf den herbst 76 verlegt worden. nun heißt es aber: auch 1976 keine anpassung, sondern lediglich ein härteausgleich von 1o % für die studenten. d.h. daß gerade vollgeförderte, also leute die 5oo dm erhalten, dann 55o dm bekommen. bei kommilitonen, die 15o dm erhalten, macht aber der unterschied nur 15 dm aus. sie kriegen dann 165 dm.
ein weiterer hammer ist: ab herbst 76 werden die darlehen erhöht. nun leiht man uns pro monat 8o dm, die wir nach dem studium zurückzahlen müssen. nächstes jahr werden es 13o dm für nicht bei ihren eltern lebenden studenten sein. für zuhause wohnende studenten erhöht sich das darlehen von 7o auf 11o dm.
der nächste punkt des änderungskataloges bezieht sich auf das elterliche einkommen. bisher bleiben 4o % des den grundfreibetrag übersteigenden einkommens plus 5 % für jedes kind anrechnungsfrei. künftig sollen nur noch 25 % des übersteigenden einkommens sowie 1o % je kind anrechnungsfrei bleiben. das bedeutet für familien mit ein und zwei kindern eine höhere eigenbeteiligung, soweit sie nicht unter dem freibetrag liegen. nur für familien mit mehr als 3 kindern wird eine verbesserung erzielt. das ist zu wenig, wenn die vorteile des einen dem anderen angelastet werden. diese regelung hätte zusätzlich geschaffen wirden müssen, und nicht nach dem prinzip: dem gebe ich und dem anderen nehme ich!
wußtet ihr denn, daß es eine sog. bagatellgrenze gibt? es gibt sie. das werden einige betroffene sicher bestätigen. diese grenze wird von 2o auf 3o dm erhöht. d.h. sehr viele von uns werden aus der förderung ganz herausfallen, weil unser aufwendiger verwaltungsapparat so teuer ist, daß sich das auszahlen kleinerer summen für den staat nicht rentiert. für die studenten wäre jedoch auch ein solcher betrag schon eine kleine summe, wenn sie für ihren unterhalt noch nebenbei arbeiten müssen.
soweit bei fachwechsel überhaupt noch förderung möglich ist, wird sie künftig nur noch als darlehen gewährt, wenn der wechsel nach dem 3.studiensemester erfolg t(zweitstudien werden bereits seit 74 ausschließlich mit darlehen gefördert, vorausgesetzt, sie werden überhaupt anerkannt). es gibt nur noch geringe ausnahmen, wie z.b. ein fachwechsel aus unabweisbarem grund und bei bestimmten übergängen aus den fachhochschulbereichen zu den wissenschaftl. hochschulen. studenten, die nach bestandener ing.-prüfung die hochschule wechseln, erhalten ebenfalls nur noch darlehen.
die graduiertenförderung (förderung der studenten, die nach ihrem abschluß an einer uni eine doktorarbeit anfertigen wollen) wird ganz auf darlehensbasis umgestellt. dieses ist noch zinslos.
außerdem: es soll ab herbst 76 nicht mehr die möglichkeit geben , daß studenten, deren eltern das studium nicht finanzieren wollen, eine klage des förderungsamtes dadurch vermeiden, daß sie die förderung als verzinsliches darlehen nehmen. zukünftig wollen die ämter in solchen fällen den anspruch stets selbst einklagen.
noch vor kurzer zeit wurde übrigens von amtlicher seite erklärt, daß es keine kurzfristigen änderungen im bafög geben wird. jetzt sieht es schon wieder ganz anders aus, wie ihrsoeben gelesen habt.
kurz angeführt werden soll noch, was uns allen vorläufig erspart geblieben ist, womit wir aber demnächst rechnen müssen, da eine kabinettsvorlage für wesentlich gravierendere eingriffe in das ausbildungsförderungssystem nur knapp die mehrheit bei der abstimmung verfehlt hat.
also: die förderung sollte ganz auf darlehen umgestellt werden und eine anpassung sollte erst 1978 erfolgen. die darlehen würden vom rückzahlungstermin an verzinslich sein. die bagatellgrenze läge schon bei 5odm. weiter sollten die förderungsvoraussetzungen alle 2 jahre, statt wie bisher jedes jahr überprüft werden. die graduiertenförderung wäre ganz fortgefallen.
diese weitern verschlechterungen werden sicher auf uns zukommen!
es liegt nun an uns, erst einmal diese mitteilungen zu verbreiten, und mit anderen betroffenen darüber zu sprechen. vielleicht erreichen wir dadurch eine vorläufige kampagne, die wichtig wäre, um weitere eingriffe in unseren lebensunterhalt zu verhindern bzw. unsere forderungen nach ausreichender unterstützung deutlicher darzustellen. so lange nichts geschieht, wird man jedenfalls auch versuchen, uns alles auf den tisch zu legen -- es sei denn -- wir gebieten einhalt !!!?

TFH - genosse



NOFU

Dieser Artikel ist die Zusammenstellung der wichtigster Passagen eines Informationsblattes der Notgemeinschaft für eine freie Universität (Rechte Hochschullehrervereinigung). Er wird außerdem, mit einigen Abänderungen, auch in einer Zeitung für Ökonomen (erscheint in den nächsten Tagen) abgedruckt.

Informationen über sein Wirken am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften findet ihr im INFO Nr. 45. Hinzu kommt dann noch, daß gerade er sehr maßgeblich daran beteiligt war, die Prüfungsbedingungen bei uns zu verschärfen. So ist kaum noch möglich, sich ein Studium nach eigenen Interessenschwerpunkten aufzubauen, weil man sich mehr denn je mit "prüfungsrelevantem Stoff" zu beschäftigen hat.

"Als Professor Michael Kloepfer (31) am 16.1o. 1974 den Hörsaal 101 im Fachbereich 10 Wirtschaftswissenschaften der Freien Universität Berlin betritt, um seine Vorlesung über "Verfassungsrecht für Wirtschaftswissenschaftler" zu halten, wird er von etwa hundert Kommunisten "empfangen". Sie haben schon vor Beginn des Semesters in Flugblättern zur Störung von Kloepfers Vorlesung aufgerufen und fordern jetzt lautstark marxistische Studieninhalte. Kloepfer kannseinen Vorlesungsstoff nicht vortragen. Aber die Störer kommen in den nächsten Vorlesungen wieder. Sie haben eine "Jura-AG"gebildet und stürmen den Hörsaal, schreien, trampeln, singen, knallen mit Türen und Fenstern, werfen mit Knallkörpern und drohen hörwilligen Studenten und Kloepfer selbst Prügel an. In den ersten acht Wochen des Semesters kann nur ein einziges Kolleg Kloepfers ungestört stattfinden; alle anderen Vorlesungen müssen abgebrochen oder ganz abgesagt werden.

Professor Kloepfer bittet das Präsidialamt der FU, seine Lehrveranstaltungen zu schützen und festzustellen, wer die Störer sind. Das Präsidialamt lehnt ab. Professor Kloepfer soll seine Vorlesung über Verfassungsrecht in einer Villa, weitab vomZentrum derFU, abhalten. Die hörwilligen Studenten sollen sich dazu vorher schriftlich anmelden. Am Tage der Vorlesung sind fünfzig Kommunisten vor der Villa versammelt. Sie werfen Knallkörper und Stinkbomben und sperren Professor Kloepfer für mehrere Stunden in der Villa ein und Hindern die hörwilligen Studenten am Zutritt. Das Präsidialamt greift selbst nicht ein und ruft auch nicht die Polizei.

Die Kommunisten fühlen sich durch diese Nachsicht ermutigt. Sie gehen jetzt zu psychischen Terror über: nächtliche telefonische Drohungen, eine fingierte Zeitungsanzeige, die wiederum eine Fülle von nächtlichen Anrufen bringt, und ein Hetzartikel in der Berliner anarcho-kommunistischen Zeitung "Info". Kommunisten lauern Kloepfer auf und verkleben die Schlösser seines Autos. Sie verbreiten in der FU ungehindert anonyme Flugblätter, kleben Wandzeitungen und beschmieren die Wände von FU-Gebäuden mit Parolen gegen Professor Kloepfer. Sie bezeichnen ihn als "Schwein, Affe, Wildsau", nennen ihn "rasenden Derwisch, Politgangster, Wurmfortsatz der Nofu". Kloepfer sei dümmlich, skrupellos" und (dies als Vorwurf) "verfassungstreu". Kloepfer verwendet angeblich "Mafia-Methoden", "geht über Leichen" und begeht "Schweinereien". Seine"Frechheit" geht den Kommunisten "auf den Sack". Sie rufen deshalb zu seiner Verfolgung auf: "Wanted, dead or alive... Name: Kloepfer". Sie raten ihm, er solle"aufgeben und Schluß machen" und zurückgehen in den "Bayrischen Wald" (Kloepfer war vor seiner Berufung an die FU Privatdozent an der Universität München, ist aberin Berlin geboren).

Das Präsidialamt kannoderwill Kloepfers Vorlesung offenbar nicht ausreichend sichern. Erst als Kloepfer mit einemvölligen Abbruch droht, sorgt derFU-Präsident für Polizeischutz, weist ihn aber zugleich an, in einem Gebäude weitab vom Zentrum der FU zu lesen.

Zwei Umstände heben den "Fall Kloepfer" aus der Masse der "üblichen" kommunistischen Störungen an den Berliner Hochschulen heraus:

- Stil und Methoden der Störer erinnern in ihrem Infantilismus und ihrer neurotischen Intensität an die scheinbar "überholten" Exzesse der "Roten Zellen" und des Heidelberger "Sozialistischen Patientenkollektivs" in den späten sechziger und frühen siebzigerJahren.
- Alle kommunistischen Gruppierungen,von den anonymen Anarcho-Marxisten der"Jura-AG" und des "Kollektivs Ökonomen" über die"Stör-Profis" desKSV bis hin zu den "ordentlichen" der SEW-gelenkten ADSen, nehmen an derVerfolgung von Professor Kloepferteil.

Diese "besonderen Umstände" dürften sich aus dem Anlaß derKampagne erklären. Die Kommunisten stören und verfolgen Professor Kloepfer nämlich nicht allein deshalb, weil er sich durch ein bestimmtes politisches und hochschulpolitisches Verhalten mißliebig gemacht hätte. Sie wollen ihn vor allem "fertigmachen", weil er gegen das berühmte Bündnis der Radikalen mit den Faulen (in dem die Radikalen durchaus nicht immer faul und die Faulen durchaus nicht immer radikal sind), aufgetreten ist. Sie versuchen mit allen Mitteln, ihren "Besitzstand an Leistungsverfall" zu wahren.

Zum Wintersemester 1974/75 beruft der damalige Senator für Wissenschaft und Kunst, Professor Werner Stein, Dr. Kloepfer. Kloepfer gibt sofort zu erkennen, daß er nicht bereit ist, in der Frage der rechtswissenschaftlichen Ausbildung im Fachbereich 10 von den geltenden Vorschriften abzuweichen. Er weist den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses Professor Kamitz, den FU-Präsidenten Kreibich und Senator Stein daruaf hin, daß bei den Wirtschaftswissenschaftlern der FU fünf Jahre lang rechtswidrige Diplomprüfungen abgenommen worden sind.

Diese Feststellung istein Griff ins Wespennest. Als die Presse über die Vorfälle berichtet, einigen sichSenatsverwaltung und Präsidialamt darauf, die rechtswidrigen Prüfungen "nur noch" für drei weitere Semester abnehmen zu lassen. Eine weitere Konzession an die Kommunisten: sie können bei derWahl ihrer Prüfer den für das Hauptfach Recht zuständigen Professor Kloepfer umgehen. Die Kommunisten fassen dieses Nachgeben als Anreiz zu neuen Störungen auf.

Und sie finden ein neues Opfer: die Gemeinsame Kommission der Fachbereich 9 und 10, die den Entwurf eines neues Studienplans für die juristischen Ausbildung derWirtschaftswissenschaftler, entstanden unter Mitarbeit von Professor Kloepfer, erörtert. Als "aktive Öffentlichkeit" sprengen sie mehrere Sitzungender Kommission. Sie werfen Farbeier, Mehltüten, Knallkörper, Stinkbomben, und Abfälle. Das Präsidialamt unternimmt nichts Wirksamen dagegen; die Sitzungen werden lediglich abgebrochen und im Hause des Senators für Wissenschaft und Kunst fortgesetzt.

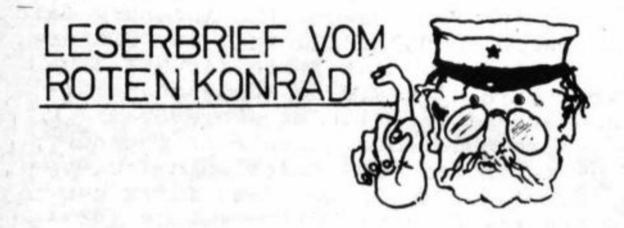
Professor Kloepfer schreibt im "FU-Info" (1/75, 15.1.75)

"Die relative äußerliche Ruhe an der FUB ist kein Beweis für eine innere Befriedung der Berliner Universitäten durch einen legitimen

Ausgleich der beteiligten Interessen. In vielen Bereichen wird Ruhe erzeugt durch das rechtswidrige Herabschrauben der Prüfungsanforderungen, durch die Kapitulation vor den Forderungen von Linksradikalen im Hinblick auf Lehrinhalte und Personalentscheidungen. Wer sich dem entgegenstellt wird mit teilweise kriminellen Mitteln vonStudenten gestört und von der Universitätsverwaltung allenfalls vertröstet und schließlich durch Auslagerung der Lehrveranstaltungen exiliert. Derartige Unannehmlichkeiten inAussicht verzichten eine Fülle von Hochschullehrern von vornherein auf die Durchsetzung ihrer Lehr- und Prüfungsvorstellungen, die Folge ist Ruhe aus Angst (die auch bei hörwilligen Studenten verbreitet ist).
Bei Konflikten bedient sich das Präsidialamt der FUB einer Politik der Störungsbeseitigung durch Störungsleugnung. Ordnungsmittel werden nicht oder nur verspätet eingesetzt. Die interne Universitätsstruktur mit einem Übermaß an Universitätsgremien bedeutet nichts andres als die Institutionalisierung der Verantwortungslosigkeit: eine weitgehende gescheiterte Demokratisierung. Die Wissenschaftsfreiheit wird durch die FUB selbst gefährdet und bedarf dringendst staatlicher Sicherung."

Berlin, den 3.6.1975 Der Vorstand

Verteiler:
Die Mitglieder des Bundestages, des Abgeordnetenhauses von Berlin, Mitglieder der übrigen Landtage, die Bundesregierung, der Senat von Berlin, die übrigen Länderregierungen, die Berliner Bezirksbürgermeister und Stadträte, die Rektoren und Präsidenten der westdeutschen Universitäten, wissenschaftliche, kirchliche und politische Institutionen, Stipendienträger, die Gewerkschaften und Beamtenorganisationen, die Arbeitgeberverbände, die Industrie- und Handelskammern und andere Wirtschaftsorganisationen, Berufsorganisationen, die Presse sowie zahlreiche Persönlichkeiten des Öffentlichen Lebens.



Die Frontstadt

Städte gibt es jede Menge. Grosse, mittlere, kleine und ganz minimale. Den Weltrekord an Minimalität hält die US-Forschungsstation Mc Murdo in der Antarktis mit ganzen 18 ständigen Bewohnern. Die unständigen gehen bei Anbruch des wenig freundlichen Südpolarwinters stiften.
Viele Städte wurden im Laufe ihrer mehr oder minder wechselvollen Geschichte von Feinden erobert und besetzt. Sie alle waren heilfroh, ihre Besatzer nach Zahlung einer angemessenen und manchmal sogar unangemessenen Kontribution loszuwerden, was ja auch in der Natur der Sache liegt.
Nehmen wir z.B. Paris, die Stadt des Gaslichtes und der empfängnisverhütenden "PARISER". Sie wurde im vorigen Jahrhundert nicht weniger als dreimal erobert und besetzt: 1814, 1815 und 1871. Bei der letzten Besetzung blechten die liebeliebenden Pariser volle 5 Milliarden, um die lackledernen Pickelhauben aus ihrem Gesichtskreis zu entfernen.

Ganz anders die lieben Berliner, für die anscheinend die im Weltmaßstab geltenden Gesetze der Heimatliebe und der nationalen Selbstbestimmung seit einem Menschenalter ausser Kraft gesetzt sind. Winselnd beknien sie ihre Besatzer, sie um Himmelswillen noch einige Menschenalter weiter besetzt zu halten.
Und nicht nur das! - Sie vergüten ihren gütigen Besatzern sogar die Besatzungskosten, um sie bei Lust und Besatzungslaune zu erhalten. Die erforderliche Knete entstammt nicht etwa ihren eigenen Reserveknetten, sie wird ihnen vielmehr von ihren ebenfalls besetzten, aber weit weniger umzingelten (Volks)Genossen gestiftet, damit die Besatzer nicht stiften gehen, was GOTT verhüten möge!

Und um das Mass der National-Schande vollzumachen: Die seit dem März 1848 in tiefster Untertänigkeit ersterbenden Berufsberliner, denen vor Überalterung der Kalk aus den Ober und Unterhosen rieselt, rühmen sich sogar noch ihres Bettlerdaseins und nennen sich stolz

FRONTSTÄDTER !

Dabei liegt lächerlicherweise die HKL, die vorderste Frontlinie gute 300 km entfernt und ist nur mit geklauten Hubschraubern oder verirrten Sportflugzeugen passierbar. Man könnte also allenfalls von einer

ETAPPENSTADT

sprechen.

Wie in der aus dem ersten Weltkrieg unrühmlich bekannten Etappe Gent geht es in der Halbweltmetropole auch tatsächlich zu. Was haben die Ursuliner (lat. ursus = Bär) nicht alles auf- und abgezogen, um ihre Wohnhöhlen wohnlicher und ihren beengten Wohnbereich für Frontfremde anziehender zu gestalten. Sie haben unverdrossen verdrossene Kongresszentren, Philharmonien, Mauermuseen und Blumen-Grossmärkte hochgezogen, mit fremder Knete, versteht sich. Sie haben keine Mühe gescheut, ihren Frontbereich in einem engmaschigen Autobahnnetz zu ersticken, ein wahrer Bärendienst, den sie sich da geleistet haben.
Sie verunstalten sogar Britzer Baumblüten und Olympianahe Oktoberfeste, klägliche Abklatsche des traditionsreichen bajuwarischen Vorbildes.
Nachdem es aber den Ursulinerinnen vom Fremden-Verkehrsamt trotz Versendung von 13 Zentnern glanzpapiernen Werbeprospekten nicht gelungen ist, einen Weltkongress der professionellen Geschlechtsverkehrsexpertinnen in die "Frontstadt" zu locken, sind sie auf den verlockenden Gedanken verfallen, im westeuropäischen Europazenter eine Spielhölle zu etablieren. Es ist aber nicht mal eine richtiggehende Hölle geworden, wie Dostojewski sie erlebt und beschrieben hat. Ausser einigen abgehalfterten playboys und den zugehörigen Arztgattinnen hocken nur einige letztklassige Bezirksfürsten um den Glückstriesel. Für Glücksritter internationalen Formats ist die an Treuenbrietzen erinnernde Atmosphäre uninteressant.
Wie gesagt: Städte gibt es jede Menge. Grosse, mittlere, kleine und ganz minimale. Den minimalsten ist die "Frontstadt" hinzuzurechnen. Sie wird an Vitalität und Zukunftschancen trotz aller ebenso krampfhaften wie lachhaften Abstrampeleien ihrer kapitalhörigen Regierenden von der antarktischen Polarmetropole bei weitem übertroffen.

Front Heil!

WARUM IN DER GEW-STUDENTENGRUPPE -PH MITARBEITEN ?



Allgem. Vorspann

Es geht mir im folgenden nicht darum eine detaillierte Erklärung darüber abzugeben, warum es notwendig ist, sich gewerkschaftlich zu organisieren. Ich möchte nur allgemein feststellen, daß eine sozialistische Bewegung nicht an den Gewerkschaften vorbeikommt. Als Hauptgründe sind hier nur zu benennen, daß die Gewerkschaften gegenwärtig die größte Massenbasis unter den Lohnabhängigen haben; sich die Gewerkschaften dadurch auszeichnen, die Organisationsform zu sein, die die Lohnabhängigen an ihrer materiellen Basis, an ihrem Arbeitsplatz, organisiert und als solche die einzig mögliche Grundlage für Machtfragen zwischen Lohnarbeit und Kapital abgibt.
Daß sich die Gewerkschaften momentan noch einer Politik der Sozialpartnerschaft verschrieben haben, die nicht über sozialdemokratische Positionen hinauskommt, liegt letztendlich am Bewußtsein ihrer Mitglieder sowie dem der Arbeiterklasse insgesamt. Gegen diese These sprechen auch nicht die spontanen - sog. wilden - Streiks, die z.T. gegen den Willen der Gewerkschaftsbürokratie durchgeführt wurden.



...mit der GEW. *

*** Studengruppe-PH**

Diese kurze Ausführung über die Gewerkschaften allgemein - daß sich die Aussagen auf den DGB beziehen durfte klar sein - betreffen als solche jede Einzelgewerkschaft, also auch die GEW als die Gewerkschaft, der in der Erziehung tätigen.
Die zunehmende gewerkschaftliche Organisierung der Intelligenz muß als praktische Konsequenz der Deklassierung der "Vertreter der herrschenden Klasse" (Lenin) angesehen werden, die Intelligenz, die sich nach der leninistischen Klassenverrats"theorie" der Arbeiterklasse als Bündnispartner anbieten kann, steht nicht mehr außerhalb der Arbeiterklasse, sondern sie ist Teil des produktiven Gesamtarbeiters. Zum anderen ist Klassenherrschaft heute nicht mehr nur als Raub am produzierten Mehrwert erfahrbar, sondern als konkrete Totalität des Ausbeutungs- und Unterdrückungszusammenhanges.

Hochschule und spätere Berufspraxis

Die Hochschule ist der Ort, an dem die spätere Kopfarbeiterschaft auf ihren späteren Beruf vorbereitet werden soll, sie hat als solche keine eigenständige, also von der Berufspraxis losgelöste, Funktion. Die institutionalisierte Trennung von Hochschule und späterer Arbeit, also die Trennung von Theorie und Praxis führt zu idealistischen Vorstellung innerhalb des Hochschulbetriebes - zu falschem Bewußtsein über die Schul- oder allgemein Praxiswirklichkeit, sie ist die Basis für eine Hochschulideologie. (Das weitverbreitete Scheitern von jungen Lehrern in der Schulpraxis beweist diese Aussage.)







Diese Trennung kann und muß durch die Zusammenarbeit von Hochschule und Berufspraxis aufgehoben werden, auch wenn dies unter kapitalistischen Bedingungen nur z.T. möglich ist. Hierzu bietet sich als organisatorischer Rahmen für Pädagogikstudenten die GEW an.

Ist zum einen also dieHochschule angewiesen auf den praktischen Kontakt mit der Berufspraxis so ist umgekehrt die Berufspraxis angewiesen auf den praktischen Kontakt mit der Hochschule. Eine wirksameVeränderung der Berufspraxis ist nur möglich mit einer Veränderung der Vorbereitung auf die Berufspraxis, d.h. die GEW muß für die Interessen der Lehrerkollegen bereits in der Hochschule kämpfen, ihre Vorstellungen an der Hochschule vertreten.

Situation in der GEW-Studentengruppe-PH

Es gibt Genossen, die meinen, daß sie nicht in der GEW-Studentengruppe-PH mitarbeiten können, weil in ihr die POlitik der SEW/ADS majorisiert, wenn nicht gar ganz der SEW/ADS Politik unterworfen ist. Dies ist in vielen Teilen tatsächlich der Fall, oder vielleicht besser noch der Fall, denn eine Änderung zeichnet sich, wenn auch nur zögernd, ab. Sicherlich ist es richtig, daß Teile der GEW-Studentengruppe-PH dies als Zulaufs- und Artikulationsverband für die SEW gebrauchen oder besser mißbrauchen. Immer frei nach Lenin: hier (in der GEW) führe deinen ökonomischen Kampf, dort (in der SEW) führe den politischen Kampf. Klar dürfte gerade für Sozialisten sein, daß es diese Trennung von Ökonomie und Politik nicht gibt. (K. Marx schrieb beispielsweise nicht die Kritik der Ökonomie und der Politik, sondern die Kritik der pol. Ökonomie und weist somit auf die Zusammengehörigkeit hin).

Dies heißt jedoch, daß es nicht möglich ist, die Gewerkschaftsarbeit Gruppen zu überlassen, die letztlich für die Erhaltung des Kapitalismus in anderer Form, des "Staatskapitalismus" a la DDR, eintreten.
Eine Änderung dieses Zustandes ist jedoch nur dann möglich, wenn diejenigen, denen dies stinkt, von ihrem Zuschauermotzen weg, hin zu einer praktisch alternativen Arbeit innerhalb der GEW-Studentengrupp kommen.
Einige Genoss(inn)en haben damit bereits begonnen und es wäre dufte, wenn auch Du Dich zu diesem Schritt entschließen könntest.

Möglichkeiten der Mitarbeit innerhalb der GEW-Studentengruppe-PH

AG-Didaktikum
AG-Prüfung
AG-Lehrerbildung
AG-Soziales
AG-Berufsverbote und Lehrerarbeitslosigkeit
AG-Diplom
Treff: Dienstags 19.00 Uhr GEW-Geschäftsstelle, Ahornstr. 5

Desweiteren sollen in diesem Semester auch Studienkollektive aufgebaut werden.

1 x am Montagabend treffen sich alle aktiven innerhalb der GEW-Studentengruppe zur sog. erweiterten Vorstandssitzung.-
Hier werden die Aktivitäten besprochen und die Arbeit aufgeteilt.
Näheres siehe am GEW-Brett an der Asta-Wand bzw. an dem GEW-Informationstisch vom Asta.

Wenn Du Dich schon nicht, - vielleicht aus Zeitgründen - zur Mitarbeit entschließen kannst, so nimm wenigstens Deine Rechte auf der Mitgliedervollversammlung wahr!

Termine hierzu gehen per Brief zu. GEW



KRITIK AN 'GEMEINSCHAFTSKASSE'

Also, das ist doch eine ganz große Scheiße ! Ich finde keine Worte. "Sozialistische Einheitskasse", "Gemeinschaftskasse" - daß ich nicht lache! Ich dachte bis kurz vor Schluß, der Artikel über "Gemeinschaftskasse" sei eine Satire oder sowas. Die ganze Rauf- und Runterrechnerei hat doch wohl eher mit Komkurrenz als mit Gemeinschaft zu tun. Die Wohngemeinschaft, in der dieser "Rechenfreak" ("Freak" ist wohl etwas geschmeichelt) lebt, hat es tatsächlich drauf, bei Kassenunstimmigkeiten von 1 Dpf (!) "lästige Diskussionen" zu führen! Also muß dieses gemeinschaftsbedrohende Problem formal gelöst werden (Aufrundung) - Ha !

Durch diese Geldwirtschaft kommt man kein Stück von rein privater Reproduktion runter. Wie jeder einzelne der Mitglieder seinen gleichen Anteil an den Ausgaben beschafft, ist einzig seine Sache. Wenn einer (der dumme Stalin) mal Schulden (!) bei den anderen Genossen hat, ist das sein Problem. - Mit keinem Wort wird erwähnt, wo das Geld herkommt.
Voraussetzung für das Funktionieren der "Gemeinschaft" ist lediglich, daß jeder in der Lage i ist, den gleichen Betrag in die Runde zu werfen und es auch tut. Damit diese Voraussetzung gewahrt bleibt die ganze Rechnerei. - Wie solidarisch und fortschrittlich! Ein ermutigendes Beispiel, welch kreative Ideen kollektives Leben hervorbringen kann! - Würg! - Kotz!

Bei uns läuft es leider noch etwas primitiver ab:
Was jeder ohne arbeiten gehn zu müssen (BaföG, Arbeitslosengeld, Waisenrente etc.) abstauben kann, kommt ohne Rücksicht auf die Höhe der jeweiligen Einkünfte in die Gemeinschaftskasse. Falls das nicht für alle reicht, wird gemeinsam beschlossen, wie das Restgeld beschafft wird. Und zwar nach dem Prinzip, daß alle sich in etwa gleich wenig auf dem Arbeitsmarkt verschachern müssen.
Das spart ne Menge Probleme ein: Schulden (Abhängigkeitsverhältnis!), individuelle finanzielle Existenzsorgen gibts nicht mehr. Außerdem müssen wir nich soviel rechnen.
Es genügt Zählen!

Kom.ex 6

KLEINANZEIGEN

wer kann schlagzeug billig besorgen? 614 90 03 ute

15-17 uhr am sonntag tanzworkshop im mediazentrum 1/61 kottbusserdamm 75, 2. hof rechts 4.st

die leute von der ausländerzentrumsinitiative möchten sich bitte im ausländerladen der esg in der carmerstr. 13 melden (10-17 uhr)

ekg, senatsgefördert am leopoldplatz sucht kinder für 2 gruppen von 1-2 j. und 2-3 j. elternmitarbeit ist erforderlich. tina 692 62 13 o. christiane 213 21 22

suchen für unseren kinderladen einen plattenspieler. da wir von niemanden und nichts unterstützt werden, haben wir nichtmal für einen trödler geld. wer schenkt uns einen? 395 13 22

meine abgeschiedene wohnung in lichterfelde wird frei. sie ist besonders gut geeignet um reflektion zu betreiben und sich zurückzuziehen miete 80,-dm kw. reflektion

wir (2 männer, eine frau) suchen 2. frau für wg! 618 13 63

genossen, in einigen monaten kommt der erste teil eines basis "who is who" heraus. schickt angaben über euch an: z.B. 1/12 postfach 12 75 11

Wie die Polizei uns schützt

Anfang Oktober rauschte es im Bochumer Blätterwalt.
Eine zivile Sonderfahndungskommission hatte -entsprechend den neuen Fahndungsmethoden der Polizei- einen harmlosen Passanten gegen Mitternacht am Bochumer Schauspielhaus umgelegt.
Wir wollen
- zum einen auf Einzelheiten der Polizeiaktion eingehen
- zum anderen aufzeigen, daß es sich hier nicht um " einen Bochumer Skandal" oder einen Zufall handelte, sondern um einen Schritt in Richung Polizeistaat.

So passierte es in der Nacht vom 2. zum 3. Oktober:

In einer Bochumer Kneipe in der Kortumstraße fallen Schüsse. Alarm bei der Polizei.

Ein ehemaliger Taxifahrer (Polizeiersatz?), der den Polizeifunk mithört, gibt einen vagen Tip: helle Jacke, ca 1,8om.

Zwei Einsatzwagen der "zivilen Sonderfahndungskommission"(SFK)- Elitetruppe zum besonderen Schutz des Bürgers- folgen der Spur.

Noch ehe der zweite Wagen hält, eröffnen die Beamten das Feuer, Zielobjekt: ein helle Jacke.
Ein Polizeischuß wird aus dem Wageninneren abgefeuert.

Für G. Send unterscheiden sich die Polizisten durch nichts von einer Rockertruppe. Send soll angeblich eine Gaspistole gezogen haben.

G. Send wird durch einen von über 2o Schüssen niedergestreckt, von hinten, offensichtlich, weil er abhauen, nicht weil er sich wehren will.

Hilfebringende Passanten, die wohl immer noch an einen bewaffneten Überfall glauben, werden ebenfalls beschossen oder niedergeschlagen'," weil sie den Dienstvollzug behindern"(Graf von Hardenberg,Polizeipräsident von Bochum).
Ein 9 mm Geschoss trifft den Unterschenkel einer RUB-Sportstudentin.

Am nächsten Tag berichten die Zeitungen, daß G. Send nichts mit dem Vorfall in der Bochumer Kneipe zu tun hatte. Er befand sich gerade auf dem Heimweg von einem Skatabend.

Es regt sich Empörung in Bochum. Die WAZ, der Rektor der RUB, die Jusos,... verlangen eine schonungslose Aufklärung des Vorfalls.
Als Beispiel für die Empörung sei hier ein Brief abgedruckt, den Schüler und Lehrer der Schiller Schule an die WAZ schrieben:
"In letzter Zeit laufen im Bundestag viele Debatten über die innere Sicherheit. Der Steuerzahler wird zur Kasse gebeten, damit die Polizei weiter aufgerüstet werden kann. Was bringt uns das? Wir haben jetzt bis an die Zähne bewaffnete Polizisten, die eine Legitimation haben, auf jeden zu schießen, auf den ein vager Verdacht fällt. Wir halten diese Polizei eher für eine Bedrohung der Bevölkerung als für einen Garanten der Sicherheit, denn diese Vorfälle häufen sich in letzter Zeit!" (WAZ, 19.9.75)

Entgegen der Empfehlung von Polizeipräsident Hardenberg wird die Staatsanwaltschaft mit den Ermittlungen beauftragt.

Die Schnelligkeit, mit der der Polizeiüberfall aus der Zeitungen verschwand, war frappierend.

Die Bochumer Linke reagierte nur schwach :
- Ein recht gutes Flugblatt wurde an einigen Stellen in der Stadt verteilt.
-Die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses (Demokraten) kam nicht zustande.

Wir meinen, daß der Polizeiüberfall nicht als ein "tragischer Irrtum" abgetan werden kann. Es waren zuviele Zufälligkeiten im Spiel.
nämlich:

1. Einschüchterung der Bevölkerung

Die Polizei hat ihre Präsens gezeigt. Sie hat gezeigt, daß sie schnell und kompromißlos zuschlagen kann. Der Bürger soll das Gefühl bekommen, daß jeder Widerstand (z.B. Proteste gegen Straßenbahnpreiserhöhungen,) irgendwo lebensgefährlich wird. Lieber nichts mit der Polizei zu tun bekommen.

2. Die Gerichte decken die Polizei

Diese Behauptung wird schon durch das Ansinnen von Hardenberg bestätigt, der den Fall durch die Polizei überprüfen lassen wollte. Eine Hand wäscht die andere.
In diesem Zusammenhang ist auch die Tatsache zu sehen, daß Polizisten, die drauflos geballert haben, freigesprochen werden (Benno Ohnesorg,...).
Dies wird auch im Urteil des Bundesgerichtshofes vom 12.5.75 deutlich, das es für rechtlich vertretbar hielt, daß ein Polizist einen unbewaffneten (dies wußte der Polizist) flüchtenden Fürsorgezögling erschoß. Urteil: Freispruch.
Die Gerichte begründen die Freisprüche mit dem Argument der putativen Notwehr, d.h. wenn der Polizist sich bedroht fühlt, darf er ziehen!

3. Die Fahndungsmethoden der Polizei

Wir stellen fest: Die Polizei wird systematisch aufgerüstet und scharf gemacht. Hier sollen einige Punkte genannt werden, die am Schauspielhaus Wirklichkeit wurden:
- Umstellung von 6,5 mm Dienstpistolen auf 9 mm.
"9 mm Waffen sind so durchschlagstark, daß ein Schuß nicht nur einen möglichen Angreifer verletzten, sondern auch die nächste Zimmerwand durchschlagen und Unbeteiligte gefährden können.(Die Welt vom 5.4. 75)
In Bochum wurde mit 9 mm Waffen geballert!
- In der Schießausbildung der Polizei ist man zum Combat-Schießen übergegangen,d.h. vom Schießen mit dem Ziel der Kampfunfähigkeit zum gezielt tötlichen Schuß.
In Bochum wurde scharf gezielt.
Ein Glück, daß Send einer von 2o Schüssen traff. Wir freuen uns mit G.Send, daß er noch lebt.
- Die Polizei spannt Teile der Bevölkerung in die Fahndung mit ein. So wurde ein Merkblatt des Bundeskriminalamtes (BKA) an Tankwarte, Friseure,Taxifahrer verteilt.
In Bochum kam der "heiße"Tip von einem Taxisfahrer.

aus "Bochumer Protokolle" Nr. 4/75

CHILEBERICHT 1.FORTSETZUNG

Der Deutsche, der mich verhörte, muß so um die 40 gewesen sein. Ich bekam dauernd Sprüche, wie Todesstrafe, Kriegsgericht, es besser für dich, wenn du schon vorher dran glaubst etc. zu hören.

Nach einigen Stunden - die Schläge gingen natürlich dauernd weiter - fragten sie mich dann plötzlich nach meiner Augenfarbe; es wurde dann eine Kontrolle meiner Augenfarbe vorgenommen. Danach verschwand der Deutsche und die Behandlung mit den Schlägen ließ nach, so daß ich annahm, möglicherweise verwechselt worden zu sein. Das Verhör ging dann noch einige Stunden bis zum frühen Morgen (so) weiter. Ich war vollkommen fertig, hatte auch seit Donnerstag nichts mehr gegessen. Die Augen wurden mir dann etwas freigemacht und ich mußte auf einem Stück "bestätigen", daß ich gut behandelt und zu keinerlei Aussagen gezwungen worden war. Ich hab natürlich alles unterschrieben in dieser Situation. Während ich das schrieb sah ich, daß ein Soldat neben uns sein MG in Kopfhöhe auf mich gerichtet hatte. Als ich mich verunsichert zur Seite umdrehte, streichelte er das MG demonstrativ. "Ja, das ist ein russisches", sagte er, mit dem haben wir den Allende auch umgelegt. Es gab darauf Gelächter unter den Soldaten, und ich wurde von dort aus dann dorthin zurückgebracht, wo die Gefolterten lagen. Das war hier ohne Unterbrechung weitergegangen und es waren jetzt noch andere da, unter anderem auch Frauen. Ich hörte dann eben auch Schreie von Frauen.

Frage:
Werden Frauen in der Villa Grinaldi denselben Foltern unterzogen wie Männer?

Antwort:
Ich kann mich in diesem Punkt nur auf die Gespräche mit anderen Gefangenen stützen. Ihnen läßt sich entnehmen, daß Frauen nicht im geringsten verschont werden. Es ist z.B. so, daß Männer auch von jungen Mädchen gefoltert werden, es gibt in der Villa Grinaldi vier Frauen zwischen 20 und 25, die spezielle Männer foltern, ich habe später in Tres Alamos, zwei Gefangene getroffen, denen von Frauen mit Zigaretten die Brustwarzen weggebrannt worden waren. Genauso foltern natürlich Männer die Frauen. Ein Gefangener erzählte mir, daß seine 16-jährige Schwester vor seinen Augen auf der "pariada" mit Elektrostößen gefoltert worden sei, wie überhaupt die Folterung auch von ahnungslosen Familienangehörigen (Frauen, Kindern), ein häufig angewendetes Mittel ist, um von einem Gefangenen Aussagen zu erpressen.

Frage:
Jetzt noch zur Organisation dieser Folter. Hat man eigentlich den Eindruck, daß das ganze nach fest vorstrukturierten und entwickelten Plänen organisiert ist, oder hat man mehr das Gefühl, daß hier psychisch besonders disponierte Einzelcharaktere ihre persönliche Kaputtheit an den Gefangenen austragen.

Antwort:
Ich glaube beides, einerseits kann man tatsächlich sagen, daß die Unterdrückung und die Foltermethoden systematisch perfektioniert worden sind, was sich auch darin äußert, daß die Folterknechte, natürlich auch unter diesem Gesichtspunkten ausgesondert worden sind, die Du eben erwähnt hast. Ich bin hinterher in Quatro Alamos kurz mit einem 20-jährigen zusammengewesan, der mir sagte, man habe ihn über drei T ge lang aufgehängt und alle zwei Std. von einem Jugendlichen (ebenfalls 20 - 21) sportlichen Schlägertyp mit einer Brutalität, wie sie für uns überhaupt nicht nachvollziehbar ist, geschlagen worden. D.h. für dieses Individuum treffen sicherlich die Kriterien zu, die du gerade erwähnt hast. Sie werden als sicherlich schon unter diesem Gesichtspunkt ausgewählt. Auf der anderen Seite sind diese Verhörmethoden mit wissenschaftlicher Akribie systematisiert und perfektioniert. Man sagte mir, daß es z.B. Verhörspezialisten gibt, die sich unterscheiden, also je verschieden ausgebildet und aberichtet sind, für verschiedene Gefangenengruppen. Es gibt also Verhörspezialisten für Mitglieder des MIR, für KP-Leute, für Sozialisten etc. aber auch für liberale Individuen, aus denen man Informationen allgemeiner Art auszupressen versucht. Die sind also alle, soweit sich Wissenschaft, also besonders Medizin und Psychologie, dafür einsetzen läßt, in der Anwendung ihrer Folter- und Verhörmethoden auf ganz bestimmte "Tätertypologien", d.h. die unterschiedlichen politischen Charaktere abgerichtet. Diejenigen, die Mitglieder politischer Organisationen verhören, kennen auch ziemlich genau die Geschichte Struktur und Ideologie der betreffenden Organisation oder Partei. Man kann von denen sicherlich sagen, daß es Experten sind. Es war im Lager Tres Alamos auch noch bekannt, daß es in der Villa Grinaldi (Folterzentrum) zwei Frauen gab, die früher mal für kurze Zeit im MIR gewesen sind, wobei den MIR-Leuten noch unklar ist, ob die über Infiltration reingekommen sind oder nachträglich umgedreht wurden, die natürlich die psychologische Situation von gefangenen linksradikalen Frauen oder der Frauen von Gefangenen MIR-Genossen, die ja auch nicht verschont werden, besonders gut einschätzen und die jeweils einzuschlagende Linie des Verhörs - vorherrschen physischer oder psychischer d.h. körperlicher oder seelischer Foltern - relativ gut bestimmen können. Die ganzen Verhörmethoden sind also aufs äußerste systematisiert, entwickelt und aufgebaut und sie werden eben auch entsprechend angewandt Man braucht sich da auch nichts vorzumachen. Diesem Ausmaß an geplanten Grausamkeiten ist auch kaum einer gewachsen. Es ist fast immer nur eine Frage der Zeit, wann das Widerstandspotential der Gefolterten kaputt ist, und sie dann reden. So hat die DINA sicherlich die Masse ihrer Informationen infolge dieser Terrorverhöre erhalten, was dann immmer zu neuen Verhaftungen führte. Das ist den Organisationen des Widerstands inzwischen natürlich auch klar, so daß alles, was gemacht wird, heute so dezentralisiert ist, daß selbst dann, wenn die Genossen in die Krallen des Sicherheitsapparates geraten, nicht viel aussagen können, weil sie selbst nur über einen ganz engen Bereich ihrer Arbeit informiert sind. Der Widerstand hat also auch gelernt und seine Organisationsformen der Situation angepaßt. Trotzdem gibt es natürlich immer noch enorme Verluste.

Verhaftungen an der chilenischen Staatsuniversität

Santiago de Chile (dpa). 15 Dozenten, 23 Verwaltungsangestellte und sieben Studenten des pädagogischen Instituts an der chilenischen Staatsuniversität in Santiago sind nach bisher offiziell nicht bestätigten Informationen festgenommen worden. Eduardo Latorre, der für die Öffentlichkeitsarbeit der Universität zuständig ist, erklärte lediglich, am pädagogischen Institut sei eine „marxistische Keimzelle" entdeckt worden. Das pädagogische Institut im Stadtteil Macul von Santiago war noch vor der Regierung Allende eine Hochburg des Marxismus, besonders der linksextremen „MIR".

Frage:
Ich möchte noch kurz am Schluß dieses Teils deine Erfahrungen festhalten: Es handelt sich also bei dieser Terrorzentrale der DINA um ein von den höchsten Verantwortlichen des Staates als Bestandteil ihres Repressionssystems eingerichtetes Zentrum, das unter Anwendung aller Erkenntnisse auf diesem Gebiet, die geistige und körperliche Zerstörung von Menschen zur Aufgabe hat. Ich möchte dies deshalb betonen, um auch für die Zukunft Leuten zuvorzukommen, die sicherlich behaupten werden, dieses grausame Quälen von Menschen sei auf das Ausflippen einzelner besonders brutaler, grausamer und sadistischer, dummer oder plumper Sektoren des Militärs zurückzuführen, von deren Existenz, man im übrigen nichts gewußt hätte. (B ispiel: Die Aussagen früherer Nazi-Verantwortlichen nach dem Zusammenbruch der nazistischen Terrorherrschaft oder auch die freigesprochenen Minister und Staatssekretäre der Obristendiktatur in Griechenland (1967-74).

Antwort:
Ja, nach allem was ich selbst dort erlebt habe, und was mir später im KZ erzählt wurde, würde ich das auch so sehen.

Quatro Alamos

Frage:
Mit dem ABSCHLUß des Verhörs schien nun alles überstanden, was machten die jetzt mit dir ?

Antwort:
Inzwischen war es Sonntagnachmittag geworden. Ich wurde aus dem Raum, in dem die Gefoltertenlager rausgeholt, mir wurden die Augen wieder verklebt. Dabei konnte ich mir nochmals einige Sekunden lang einen Eindruck von den Örtlichkeiten verschaffen. Typisch feudales Landhaus, Kiesboden etc. Ich wurde dann wieder in ein Auto gepackt und nach ca. 15 Min. Fahrt fand ich mich dann in einer kleinen kahlen Steinzelle wieder. (2 x 3 m). Zwei Decken drin, sonst absolut nichts . Ich fragte dann dort die Wachen noch einmal wegen einer Verständigung der deutschen Botschaft. Es gab aber nicht die Spur einer Reaktion.
Am Sonntagabend bekam ich dann zum erstenmal seit Donnerstag was zu essen: ein trockenes Brötchen, einen Plastikbecher voll warmes Salzwasser mit einer Kartoffel drin. Eigentlich rechnete ich zu diesem Zeitpunkt damit, daß nach Abwicklung einiger bürokratischer Vorgänge meiner Freilassung nichts mehr im Wege stehen würde. Das hat sich aber als Illusion erwiesen. Im Gegenteil: für mich persönlich wurde die Sache fast noch schlimmer als in der Villa Grinaldi, wo ich wenigstens noch das Gefühl hatte, auf irgendwas reagieren, mich verhalten zu können, durch mein Verhalten meine Umgebung beeinflussen zu können. Das ist zwar eine Illusion, aber man ist eben in dem Moment davon überzeugt. -
Nachdem ich aber nun in Quatro Alamos, diesem Isoliertrakt, war, verlor ich eben vollkommen dieses Gefühl, irgendwie aktiv auf meine Umgebung einwirken zu können. Dazu kommen noch besonders miese Bedingungen. In Chile war tiefster Winter. Es war eiskalt. Ein leerer Raum, Steinwände, Steinboden, nur ein kleines Fenster.
Ich konnte also einerseits vor Kälte und andererseits vor Hunger noch nicht einmal schlafen. Nur zweimal am Tag, wenn es was zu essen gab, hatte ich "menschlichen Kontakt", Morgens ca. 6.30 Uhr wurde mir ein Becher mit warmen Zuckerwasser reingestellt und ein trockenes Brötchen, das gleiche abends etwa gegen 21.00 Uhr. In der Zwischenzeit, während des ganzen Tages keinen einzigen Kontakt, keine einzigen Situationswechsel nichts, nur Kälte und Ruhe. Am 2. Tag habe ich dann noch öfters gegen die Tür gebollert, um mit einem Vorgesetzten sprechen zu können, oder sonst zu erfahren, was aus mir wird, aber darauf reagierte überhaupt niemand. Und wenn du so 10 Min eine Tür bearbeitet hast, denn hörst du eben wieder auf, schon vor Schwäche. Dieser Tagesablauf ist ein einziger Horror. Schon eine Stunde wird zur Ewigkeit. Von morgens 7 bis abends 9 sind 14 Std. Für jeden, der das nicht selbst mitgemacht, ist das einfach nicht nachzuvollziehen, was sich da in einem abspielt. Dazu kam ein wahnsinniger Hunger. Als ich von Donnerstag bis Sonntag im Folterzentrum garnichts zu essen bekam, hörte dieses Hungergefühl irgendwann auf. Wenn du aber morgens und abends je ein Stück Brot bekommst, dann bleibt das Hungergefühl ständig erhalten. Also Tag und Nacht Hunger. Dann tagsüber will ein einziger Tag nie enden, nachts kann man nicht schlafen, weil eigentlich gar kein Verlangen nach dem Schlaf hat; wegen der genannten Gründe ist es auch sonst unmöglich zu schlafen. Waschgelegenheiten gabs natürlich auch nicht.
Einmal am Tag abends vor dem "Essen" wurde man auf eine Toilette geführt. Sonst gabs für diesen Zweck eine Nescafe-Dose, deren Inhalt man aus dem Fenster schütten oder eben den ganzen Tag über in der Zelle lassen mußte.

nach 2, 3 tagen hatte sich immer noch nichts getan. wenn abends die mit mp bewaffneten wachen das "essen" reinschoben, und ich nach der weiteren behandlung meiner sache fragte, aufforderte, die botschaft zu benachrichtigen, etc., gab es nie eine reaktion. ich bekam dann auch wieder große angst, weil ich dachte, die könnten mich ewig festhalten, wenn sie auf eine frage nach der botschaft nur mit gelächter reagieren. die angst verstärkte sich in solchen situationen auch dadurch, daß niemand weiß wo du bist und was mit dir passiert. ich habe zwischendurch mal auf den besitzer des hotels, in dem ich gewesen war, gehofft; er hätte vielleicht die botschaft unterrichten können. aber der fürchtete sich offensichtlich auch vor der dina, und das ist eben auch charakteristisch für den gegenwärtigen zustand chiles.
ich war also in quadro alamos 8 tage lang in dieser isolationshaft. es ist kaum beschreiblich, was da so psychisch und körperlich abläuft, obgleich andere gefangene in chile und der ganzen welt wesentlich länger in isolation gehalten werden. so wird z.b. das gehör viel sensibler als vorher, weil man eben nur so noch etwas von außen wahrnehmen kann.
in jener woche wurden viele gefangene neu aufgenommen, so daß man hin und wieder schritte hörte, die dann immer lauter wurden, je näher sie kamen. dann meinst du, jetzt ginge der riegel auf und jemand komme rein, gerätst in große aufregung. aber später werden sie wieder leiser und dann ist wieder ruhe. selbst wenn das 30 - 40mal passiert, reagierst du immer wieder gleich drauf. nach mehreren tagen, am ende der woche war ich schon daran, mich aufzugeben. dann brachten sie aber unverhofft doch noch einen in meine zelle ...
frage: könntest du dir anhand deiner erfahrungen, die ja "nur" 8 tage gedauert haben, vorstellen, daß man mit dem mittel der isolation foltern kann, wenn du das mal mit den dina-methoden in der villa grimaldi vergleichst?
antwort: ich habe ja eben schon mal gesagt, daß die doch eigentlich kurze zeit in quadro alamos fast noch schlimmer waren als der auf-

enthalt in der villa grimaldi, wo ich körperlich mißhandelt wurde, was es hier nicht mehr gab. trotzdem verbinde ich mit der isolation die noch schlimmeren erinnerungen. ich war z.b. nach einigen tagen soweit, daß ich mir pläne machte, die wachen beim reinstellen des "essens" über den haufen zu rennen, um nur möglichst schnell eine kugel im kopf zu haben, also diesen zustand zu beenden. ich habe in jenen tagen immer wieder daran denken müssen, wie heute in allen teilen der welt und auch in der brd isoliert wird. ich kann mir jedenfalls nach wenigen tagen auch gut vorstellen, daß wenn leute sowas über wochen oder monate durchstehen, sie einfach schwere psychische und dann eben auch körperliche schäden bekommen müssen. es sei denn, jemand verfügt über eine geradezu unvorstellbare psychische und moralische reserve.

Chile: Der Widerstand gegen das faschistische Junta-Regime äußert sich in den verschiedensten Formen und zwingt die Junta zu Maßnahmen, durch die sie sich manchmal geradezu der Lächerlichkeit aussetzt: Diese 500-Escudo-Scheine werden auf Befehl des Junta-Generals Cano eingezogen, weil die Bevölkerung den auf der Banknote sichtbaren Arbeiterkopf mit der Losung ergänzt: „Wir haben eine Schlacht verloren, aber nicht den Kampf". General Cano in einem Interview mit den Filmemachern Heynowski und Scheumann: „Das ist eine Form von Propaganda, die alle Kreise erreicht. Sie verschärfte sich, weshalb wir den Umlauf solcher Scheine verboten haben. Man muß sie in der Zentralbank umtauschen, damit wir uns im In- und Ausland richtig darstellen". Der Junta-General beklagte sich, daß im Lande Losungen erscheinen: „Unser Land soll sein wie Cuba". Foto: NBI

aus "die tat", antifaschistische wochenzeitschrift vom 13.9. 75

frage: kannst du dir vorstellen, daß wenn du bücher oder zeitungen zur verfügung gehabt hättest, dies eine entscheidende veränderung für deine haftsituation bedeutet hätte, oder würdest du nach deinen erfahrungen sagen, daß der fehlende kontakt zu menschen der bedeutendste faktor war, der den charakter dieser haft als folterhaft geprägt hat?

antwort: ich glaube, es ist klar, daß bücher, zeitungen etc. keinesfalls den kontakt zu menschen ersetzen können, obwohl ich das nun nicht wirklich verbindlich beantworten kann, weil ich selbst schon sehr froh gewesen wäre, wenn ich einen bleistift und ein stück papier gehabt hätte, um mich irgendwie beschäftigen zu können. ich habe z.b. mit den metallknöpfen meiner jacke linien für ein "dame"-spiel in den boden geritzt, aber wenn du sowas 10mal mit dir selbst gespielt hast, ist es da auch aus, es kommt immer wieder das gleiche. später habe ich versucht, eine kleine anzahl von spielen auf den ganzen tag zu verteilen, aber das war alles eine farce und bedeutete keine erleichterung.

ein anderes problem ist auch, daß diese isolierung von anderen menschen auch eine rückwirkung auf dein erinnerungs- und konzentrationsvermögen hat. so hatte ich z.b. schon nach 3 tagen schwierigkeiten zu rekonstruieren, wie lange ich in dieser zelle war.

du fängst dann irgendwann an, nun die situation zu überbrücken, über abschnitte aus deinem leben nachzudenken, selbstgespräche zu halten. es bringt aber auch nichts: nach 2, 3 gedanken stehst du wieder vor deiner aktuellen perspektivlosigkeit und fängst an zu verzweifeln. vielleicht bin ich psychisch labiler als andere und bei mir treten diese erscheinungen früher ein. aber ich bin daran überzeugt, daß eine isolation über längere zeit nicht ohne große schäden durchzuhalten ist. man kann zwar vielleicht den zeitpunkt, an dem man kaputtgeht, verzögern, aber ich kann mir sehr gut vorstellen, daß er eben nur später eintritt, aber von dem gefangenen nicht verhindert werden kann. also: bücher, zeitungen etc. können die fehlenden menschlichen kontakte nicht ersetzen, also auch die folgen von isolation nicht verhindern.

frage: ich glaube, deine erfahrungen bieten doch die gelegenheit, daran zu erinnern, wie wichtig es ist, immer und überall dafür einzutreten, daß isolationshaft gegenüber allen gefangenen, wo immer sie angewendet wird, als eine besonders grausame art, menschen zu grunde zu richten, verurteilt und verboten wird.

3. teil folgt

SPANIEN - VERANSTALTUNG in OFFENBACH:

Wenn indifferente Bürokraten in der DDR die Ausreise Wolf Biermanns in die Bundesrepublik zu einer Solidaritätsveranstaltung gegen das Franco-Regime verhindern, so sei dies das typische Lehrstück über das Dilemma der deutschen Arbeiterklasse, der deutschen Frage, der Teilung und von Schießbefehl und Mauerbau. Die deutsche Misere habe sich verdoppelt, denn offensichtlich seien die beiden deutschen Staaten in eine erneute Konkurrenz getreten: Die Bundesrepublik wolle wohl reaktionärstes Land im Westen und die DDR reaktionärstes Land im Ostblock werden, rief Rudi Dutschke mehr als 3000 Besuchern am Sonntagnachmittag in der Offenbacher Stadthalle zu.

Später dann in dieser mehrstündigen Solidaritätskundgebung überlegte der Koordinator dieser Veranstaltung des Frankfurter Kulturzentrums, Daniel Cohn-Bendit, unter dem Jubel der Zuhörer, wie auch in der Bundesrepublik der Widerstand gegen das Franco-Regime sichtbar gemacht werden könnte, wie zu kämpfen sei.

Und er erinnerte daran, daß ein Fußball-Europapokalspiel in Rom gegen den FC Barcelona nicht habe stattfinden können, weil die Stadionarbeiter streikten. Und wenn jetzt Atletico Madrid ins Frankfurter Waldstadion zur Eintracht käme, müsse während der Fernsehdirektübertragung des Spiels nach Spanien sichergestellt werden, daß die spanische Bevölkerung die Solidarität der Antifaschisten gegen das Franco-Regime sehen könne.

Biermann war dann trotzdem noch da: allerdings nur per Tonband. Er verlas seine Erklärung zu seiner Ausreiseverweigerung (die FR hat sie am Samstag veröffentlicht) und sang seine drei neuen Lieder.

Solidaritätsadressen verlasen auch Jakob Moneta als Privatperson und nicht als IG-Metall-Vertreter und Heinz Brand („Ich bin jetzt unabhängiger Journalist, weil ich Rentner bin"). Neue Gedichte gegen das Franco-Regime brachte Erich Fried. Zwischenrufe mußte sich vor allem Erhard Polzer vom Frankfurter Juso-Vorstand gefallen lassen. Cohn-Bendit eilte flugs ans Mikrophon, um zu besänftigen: „Genossen, bei uns kommt auch die Opposition zu Wort."

Er verkündete aber auch, daß der finanzielle Reinertrag dieser Veranstaltung dem spanischen Widerstand zugute komme. Und als Jakob Moneta den politischen Generalstreik als Kampfmittel gegen Diktatur und Faschismus in Spanien und Chile forderte, riefen Sprechchöre in Spanisch „Bombas, Dynamitas". Trotzdem verlief diese Mammut-Solidaritätsveranstaltung, in der revolutionäre Liedermacher und Theater auftraten, friedlich.

Die Haltung der DDR-Behörden, so das Sozialistische Büro (Offenbach) in einem offenen Brief an die Ständige Vertretung der DDR in Bonn und an den Parteivorstand der DKP, „ist eine Brüskierung der Linken in der Bundesrepublik und eine Provokation gegenüber allen, die solidarisch an der Seite der spanischen Antifaschisten stehen". Von der DKP sei zu erwarten, „daß sie zu diesem skandalösen Vorfall eindeutig Stellung bezieht".

Der Sozialistische Lehrerbund an der Ernst-Reuter-Schule erklärte in einer Stellungnahme, seine Solidarität mit den der DKP angehörenden Lehrerinnen Angelika Wagner und Doris Wehrt „schließt unsere Solidarität mit dem Kommunisten Wolf Biermann mit ein, weil wir an jedem Ort und zu jeder Zeit gegen unrechtmäßige Berufsverbote kämpfen werden". lz

FR 1/3/4/5/2

SCHÖNEBERGER MIETERTREFF

dresmal waren es sogar schon dreissig(30 !!)Leute, die sich zusammen gefunden hatten.Dafür war der Schwund dann auch grösser als beim letzten Treff. Wir hatten einen Rechtspfleger eingeladen, der uns über die Änderungen des MSCH undBGB unterrichtete. Dieser Unterricht in Sachen Mieterrechte war gleich zeitig eine Mieterberatung(!) fur die Wg's und einzelne Leute.

Als die Fragestunde beendet war ,verzogen sich dann ca.ein Drittel der Anwesenden ,denn ihre Probleme waren damit anscheinend gelost.Trotz dieses m.E. nicht sehr duften Verhaltens,dessen Gründe mir noch nicht so klar sind,haben die Informationen des Rechtsmenschen ein wesentliches Ergebnis gebracht:das Mietsrecht verlangt gute Detailkenntnisse, wenn man den Leuten eine ordentliche Rechtsberatung geben will. Unsere Vorstellungen gingen ja dahin,Mieterberatung in dem Sinne zu machen,dass wir konkrete Rechtshilfe geben können für das noch geltende MSchG und dieZeit nach dem 1.1.76.Nachdem sich herausgestellt hat ,dass die Materie ziemlich schwierig ist,können wir diese Zielsetzung wohl streichen.

Diese Desillusionierung löste einen ganz schonen Frust bei uns aus.Was soll man denn sonst machen, war die Frage?! Doch mit der Finanzierung von Prozessen gegen die Vermieter fanden wir ein Ergebnis: Man kann in eine Rechtsschutzversicherung eintreten, die übernimmt dann die Kosten fur den Anwalt bis 50 000DM,und man kann sich einen Anwalt aussuchen, sie zahlt zusätzlich die Prozesskosten.Für GEW-Mitglieder kann man seinen GEW-Rechtsschutz ausweiten. Die Kosten Für eine solche Versicherung liegen bei 80-100DM im Jahr,fur WG!s erschwinglich,fur einzelne schon ganz schon dicke! Warten muss man 3Monate eh so ein Ding gültig ist. Also informiert Euch, vielleicht braucht ihr sowas bald, wenn euch gekundigt werden sollte!!

Zwei Berichte lagen vor :einer von der Mietergruppe Dennewitzstr. und einer von der Nollendorfstr. .Wir hatten einen Vertreter in die Dennewitzstr. geschickt, um zu erfahren was bei denen läuft und wie man sich vereinheitlichen konnte.Die MG bezweifelt aus ihrer Sicht, dass der Treff überhaupt einen Sinn haben kann, vor allem fur ihre Arbeit im Sanierungsgebiet und in Schöneberg.Grund:Die Mieter sind aufgrund ihrer Betroffenheit anzusprechen, während das MSchG, seine Streichung, kaum Betroffenheit auslösen wird, weil sowieso keiner weiss,dass es sowas bisher gab. Die Aktionsformen der MG sind daher auch nur begrenzt verwendbar(Hausbesuche, Haus versammlungen, Mängellisten,Forderungen an Senat und Wohnungsbaugesellschaften).

In derNollendorfstr. trafen sich einige leute, um zu besprechen, was man machen kann.Ergebnisse: ein Flugblatt und eventuell ein Theaterstück. Wir haben dann kurz das Flugblatt besprochen. Sein Stil wurde als ironisierend und verunsichernd, den Stil der der ublichen Massenmedien und "linken"(K) Schriften überschreitend, eingeschätzt. Wir fanden das ganz dufte waren aber der meinung,dass so ein flugblatt nicht ganz der sensibilitaet der massen entspricht.zudem hat das flugblatt eine groessere wirkung,wenn es nach dem theaterstueck verteilt wird.wie es damit steht,kann man am sonntag um 19 uhr in der nollendorfstr.26(laden)erfahren.wer lust am theaterspielen hat,soll da mal vorbeischauen.

nach den berichten war die stimmung wieder flau. keiner wusste so richtig was man nun eigentlich machen koennte.die hilflosigkeit und enttaeuschung liegt wahrscheinlich darin,zu sehen dass fuer die erhaltung des mschg nichts mehr gemacht werden kann. unsere betroffenheit koennen wir nicht mehr in aktionen umsetzen,die uns interessieren,und fuer die wir "kaempfen" wuerden.wir fuehren halt wiedermal ein nachhut gefecht gegen den senat.vielleicht liegt darin der grund,dass in der folgenden diskussion keiner so richtig an die"oeffentlichkeit"heranwollte.

die diskussion bekam auch den charakter des"kampfes vieler linien",die einen wollten ihr haus als den bereich ansehen,in dem sie was machen,die anderen meinten man duerfte die "oeffentlichkeit" nicht vergessen.aber was dafuer zu tun ist da wollte keiner ran.wir sind dann auch in unserer phantasie befangen geblieben,da wir beschlossen auf ein sachliches flugblatt der juristen zu warten und naechste woche abzuwaegen,ob wir ein mehr ironisches oder sachliches flugblatt den leuten in die haende drueken.

als einige entscheidungen getroffen werden sollten so z.b. auf welche plaetze man gehen kann,trat abrupt aufbruchstimmung ein.die persoenlichen konsequenzen, der zeitaufwand,die organisation scheinen mir nicht klar zu sein.ich faende das gut wenn wir das naechste mal klaeren,wie stark unser engagement ander sache ist,damit wir nicht wieder zuviel frust mitkriegen, wenn unsere ansprueche zu hoch sind und der einsatz viel geringer ist.klaeren wir also die funktion des treffs und unserer eigenen einschaetzungen.

WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG: WAS TUN?

FORTSETZUNG VOM INFO 77

Im Info Nr.77 ist der erste Teil einer längeren Auseinandersetzung mit der wirtschaftlichen Situation, in der wir uns befinden, erschienen. Wir hatten über einige Kostenerhöhungen berichtet und festgestellt, daß die Berliner Familien (Beispiel 4 Pers.) seit dem 1.okt. und nach dem 1. jan. 76 alleine für die Versorgung mit Wasser, Gas etc. ca 17.- im Monat mehr zahlen müssen. Inzwischen hat der Senat auch die Erhöhungen der BVG-Tarife vom 1.3. 76 an beschlossen.Die BVG-Preise steigen tatsächlich -wie angekündigt- "empfindlich".

Im Einzelnen: Es wird einen Einheitsfahrschein mit Umsteigeberechtigung geben (wer nicht umzusteigen braucht, soll also künftig für die Möglichkeit bezahlen, dies zu dürfen). dieser soll dann 1,- DM kosten. Ermäßigungsfahrscheine mit beliebig häufiger Umsteigeberechtigung innerhalb von zwei Stunden für Kinder, Arbeitslose etc sollen von 4o auf 6o Pfg. steigen. Sammelkarten für U-Bahn oder U-Bahn-Bus soll es nicht mehr geben, sondern stattdessen eine Sammelkarte für fünf Fahrten mit Umsteigeberechtigung für 4,5oDM. Ermäßigungskarten mit beliebiger Umsteigemöglichkeit für Kinder, Arbeitslose etc werden von sechs auf fünf Fahrten umgestellt und 2,5o statt 2,1o kosten. Die Arbeitslosen.Sammelkarte ohne Umsteiger für fünf Fahrten bleibt bei 1.- , ebenfalls die Schülermonatskarten, die weiterhin DM 1o.- kosten werden. Seniorenmonatskarten werden dagegen von Dm 15.- auf DM 18.- steigen. Bei den Netzkarten machen eine Reihe von Änderungen in der Struktur des Netzplanes der BVG die tatsächlich geplanten Erhöhungen sehr undurchsichtig. Das bisher einheitliche Netz soll in vier Planquadrate aufgeteilt werden, von denen man sich je zwei zu einem sogenannten Netzteil zusammenstellen kann. Eine Monatskarte für ein solches Netzteil soll dann 24.- statt wie bisher 18.- pro Strecke kosten. Zwei Bus-Linien oder das gesamte U-Bahnnetz sollen dann 29.- pro Monat, drei Bus-Linien alleine oder eine Bus-Linie und das gesamte U-Bahnnetz 32.- pro Monat kosten. Das komplette Bus-Netz wird von 42.- auf 52.- pro Monat, die Monatskarten für das gesamte BVG-Netz werden von Dm 6o.- auf 75.- hochgesetzt. Alle diese Zahlen sind natürlich mal wieder geeignet, starke Verwirrung auszulösen. Die Masse der BVG-Fahrer findet sich

in verschiedene Benutzergruppen aufgeteilt, die alle in unterschiedlichem Ausmaß von den Preiserhöhungen betroffen sind. Während sich der Tarif z.B. für Studenten überhaupt nicht ändert, muß die Hausfrau oder der Rentner, die zwei Haltestellen mit der U-Bahn oder dem Bus zum Postamt fahren müssen statt bisher o,5o künftig 1.-DM pro Fahrt bezahlen. Das ist eine Steigerungsrate von 1oo(!)%. Überhaupt sollte man sich klarmachen, daß die Masse der BVG-Benutzer bisher auf den Sammelkarten gefahren ist, und genau hier liegen auch die deutlichsten Preiserhöhungen. Die neue Einheitsfünferkarte wird nämlich gegenüber gegenüber der bisher gültigen U-Bahn-Bus Viererkarte die einzelne Fahrt um 2o % und gegenüber der bisherigen U-Bahn Viererkarte die einzelne Fahrt gar um 8o(!) % verteuern.

Diese geplanten Tariferhöhungen wurden in der letzten Woche von Riebschläger in geschickter Regie zusammen mit einem 4o Seiten umfassenden "Sparprogramm" der Öffentlichkeit Präsentiert. Diesem Programm liegt eine Deckungslücke von DM 456 Mill. zugrunde, die vom Senat aus verschiedenen Faktoren abgeleitet werden. Einmal wird im nächsten Jahr gegenüber ursprünglichen Annahmen mit Steuermindereinnahmen von DM 17o,- Mill. gerechnet. In Bonn ist die "Bundeshilfe " für den Zuschußbetrieb Westberlin um 175 Mill gekürzt worden. Dazu kommen dann noch ein unverzichtbarer Mehrbedarf für Sozial- und Jugendhilfeleistungen sowie ein Verzicht auf Lohnsummensteuern in Höhe von 45 Mill.(geht an die Berliner Unternehmer). Im Übrigen kommen neben einer Reihe von Steichungen, von denen die Schulen, besonders die Universitäten aber katastrophal betroffen sind, noch eine Reihe anderer Erhöhungen auf uns zu. So steht z.B. eine Erhöhung der Eintrittspreise für die Hallenbäder von 1.- auf 1.5oDM bevor(für die Sauna von 8.- auf DM 1o.-). Man sieht also, daß bei allen öffentlichen Betrieben, insgesamt mit einer Reihe von Preisanhebungen zu rechnen ist, was in letzter Konsequenz zu demselben Resultat führt wie Steuererhöhungen. Vor diesen schrecken aber die Verantwortlichen zurück, weil [illegible] der "Volkszorn" bis zum heutigen Tag sich nachhaltiger äußert, wenn die Steuersätze in Bewegung geraten, als wenn Preise heraufgesetzt werden.

Diese Politik der Ausplünderung einsichtig zu machen, haben es gerade die sozialdemokratischen Spitzenpolitiker gegenüber ihrer Basis besonders schwer. Einen Versuch in dieser Richtung unternahm Finanzsenator Riebschläger in der "Berliner Stimme"(SPD-Organ) vom 18. okt. Wir drucken den Kern des Riebschlägerartikels hier ab. Seine Argumentation zeigt besonders deutlich auf, wie die SPD die Ohnehin verbreitete Ahnungslosigkeit über wirtschaftliche Zusammenhänge weiter vertieft. Es läßt sich absehen, daß die Masse der Berliner bei Straßendiskussionen und ähnlichen Anlässen entsprechend diesen Ausführungen Riebschlägers sich äußern wird.Im nächsten Info werden wir uns damit weiter zu befassen haben.

TERMINE der roten hilfe im Sozialistischen Zentrum, 1 Berlin 21,Stephanstr. 60,Fabrik.
Tel: 395 80 83.

KNASTBERATUNG:
Wer was wissen will/muß,wer Schwierigkeiten und Probleme hat,wo Angehörige,Freunde und Bekannte im Knast sitzen,wer mithelfen will, die Unmenschlichkeit des Knastes zu durchbrechen,trifft sich jeden Montag von 17-19°°.

ARBEITSLOSENSELBSTHILFE:Jeden Di.von 18-20°°.

MIETERBERATUNG: Jeden Do.von 17-19°°.

Für den Aufbau einer MEDIZINISCHEN BERATUNG suchen wir Ärztinnen, Ärzte und andere Leute, die mitarbeiten wollen. TREFF: Jeden DIENSTAG 2o°° - 22°°.

Die ZENTRUMSKNEIPE ist von Mo-Fr 2o-24°°auf.

SPENDET für die Knastarbeit!
Spendenkonto:Sonderkonto K,Manfred Adomeit
Nr. 3136610401,BERLINER BANK ,
Depositenkasse 31

Außerdem suchen wir dringend SCHREIBMASCHINEN für die Gefangenen.Wer eine spenden kann oder weiß,wo's billige gebrauchte gibt melde sich unter Tel: 395 80 83.
Wer zu Weihnachten ein PAKET in den Knast schicken kann,der ruft auch mal an!!!!!!!!.

RIEBSCHLÄGER:

Nach Wochen harten Ringens um die endgültige Fassung des Haushalts 1976 liegen die Sparvorschläge auf dem Tisch. Sie können naturgemäß bei den Betroffenen keine Begeisterungsstürme auslösen; dafür sind die Eingriffe bzw. Veränderungen gegenüber der bisherigen Situation zu gravierend. Trotzdem sollte uns allen bewußt sein, daß es zu diesen Sparvorschlägen keine überzeugenden Alternativen gibt. Auch in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation, die wir bundesweit vorfinden und von der Berlin noch nicht einmal besonders hart betroffen ist, verbleiben den staatlichen Instanzen für die Deckung von Haushaltslücken nur die drei klassischen Mittel: Einsparung, Steuer- und Tariferhöhungen sowie weitere Verschuldung.

Es liegt nahe, daß eine weitere Verschuldung erst dann in Aussicht genommen werden darf, wenn alle Maßnahmen zur Einsparung ausgeschöpft sind. Aber auch hier gibt es naturgemäß Grenzen, weil nur ein geringer Teil der öffentlichen Haushalte disponibel ist, also der freien politischen Entscheidung unterliegt. Weit über 90 Prozent der öffentlichen Haushalte sind durch gesetzliche oder andere Verpflichtungen gebunden und stehen nur dann zur Debatte, wenn der Staat entscheidend seine Leistungen für den Bürger verringern will. Aus diesen Gründen war es auch nicht zu vermeiden, die Frage von Steuer- und Tariferhöhungen zu prüfen. Sie hat im Ergebnis zu einer Zurücknahme der schon beschlossenen Erhöhung der Lohnsummensteuer geführt, weil diese zusätzliche Belastung in einigen Betrieben nach den jetzt vorliegenden konkreten Erkenntnissen nicht mehr tragbar gewesen wäre und damit den Verlust von Arbeitsplätzen bedeutet hätte.

Damit verblieb die bittere Lösung der Anhebung von Tarifen und Gebühren. Hier macht sich bemerkbar, daß aus politischen Gründen — die ihre letzte Rechtfertigung in der ausgezeichneten wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Jahre fand — auf eine Weitergabe der laufenden Kostenerhöhungen etwa der Eigenbetriebe an den Verbraucher und Benutzer verzichtet werden konnte. In einem Zeitpunkt wirtschaftlicher Schwächung mit zurückgehenden Steuereinnahmen und einer reduzierten Steigerungsrate der Bundeshilfe ist dies politisch nicht mehr vertretbar. Dies führte notwendig zu Steigerungsraten, die in ihrer Größenordnung umstritten sein müssen, sich aber daraus erklären, daß in ihnen ein Teil der nicht weitergegebenen Kosten der letzten Jahre berücksichtigt werden müssen. Der Vergleich mit anderen Städten macht aber deutlich, wie günstig wir in der Vergangenheit in Berlin auf diesem Sektor gestellt waren, so daß selbst nach einer zu Recht als schwerwiegend empfundenen Erhöhung die Berliner Tarife und Gebühren weiterhin nicht im Spitzenfeld der bundesweit geltenden öffentlichen Preise zu finden sind.

Die Parlamentsfraktionen haben ein großes Maß an Verständnis für diese Vorschläge des Senats aufgebracht. Jetzt gilt es, den Bürger dieser Stadt davon zu überzeugen, daß die harten Sparmaßnahmen, die sich die Stadt selbst auferlegt hat — vor allem im Personalbereich und in den Universitäten —, auch Opfer von den Bürgern fordern. Wir können sicher sein, daß die Berliner dann, wenn sie unseren Willen zu einer soliden Haushaltsführung ersehen, auch Verständnis dafür aufbringen, daß entscheidende Projekte für die Zukunft der Stadt von den Sparmaßnahmen ausgenommen werden mußten. In diesem Sinn sollten wir an die Überzeugungsarbeit gehen. **Dr. Klaus Riebschläger**

ANZEIGEN

in neuköllner senatsjugendfreizeitheimen bzw. sind stellen für pädagogische fachkräfte(sozialarbeiter,erzieher,praktikanten)frei.hier sind die namen:haus der jugend lessinghöhe,jugendfreizeitheim britz-süd,fokus,jugendklub buschkrugallee,jugendklub lipschitzallee,spielplatz oderstr.(offene arbeit mit kindern),spielplatz wildhüterweg(auch offene arbeit)
die bewerbungen sind zu richten an:bezirksamt neuköln abt. jugendpflege

---

wir-5 frauen -suchen 5-6 zimmerwohnung 798 29 9o ruth u. ingrid

---

wer kann mir helfen und weiß job für 2 tage in der woche(mi/fr)und ev.auch sa-vormittag.führerschein(1/3)vorhanden.bitte ruft an,ich brauche kohle!601 96 01 martin

---

die unabhängige prismainitiative zur wiedereröffnung trifft sich 18,30 uhr,mi,im sz.

---

zimmer frei in undogmatischer wg(schöneberg) 782 62 10

---

verkaufe 2 stoßdämpfer für vw 1200 hinten beide neu 30,- dm 784 53 15

---

möbel u. anderes billig abzugeben mi,29.10. u. do,30.10. ab 19 uhr kuk 1/36 oranienstr.13 (am heinrichpl.) 618 60 25

---

abenteuerspielplatz wutzkyallee sucht mänl.betreuer für längerfristige tätigkeit.edeltraut 784 73 53,eva 213 34 66,ute 614 90 03

---

hallo fahrradfreaks!schaut mal in eure keller ob ihr fahrräder,fahrradteile u.ä. zu vergeben habt.wenn ja ruft an : 821 42 83 !!!

-Video-Symposium in Graz vom 5-9 november (Palais herberstein,leonhardstr.59)Infos, anmeldung,kontakte:institut für kommunikationswissenschaft(Dr.Thomas Bauer)sackstr. 17,A-3o1o Graz,t.: (o3122)75317

-KÜHLSCHRANK u.ELEKTRORADIATOR(heizkörper) zu VERKAUFEN.T.:6913569

-Können die leute von der Therapeutischen Selbsterfahrungsgruppe(siehe kl.anzeige Info 77)ihre tel.nummer noch mal reinsetzen.

-Suche Job ab november:schülerladen,büroarbeiten(Schreibmaschinenkenthisse vorh.)
o.ä.T.:3954875 irmingard

weitere Kleinanzeigen Seite 17

Für den Aufbau einer

medizinischen Beratung im Stadtteil Moabit

suchen wir

- ÄRZTINNEN, ÄRZTE
- und andere Leute, die mitarbeiten wollen.

Treff: DIENSTAGS, 20 bis 22 Uhr .

ROTE HILFE, Stadtteilgruppe Moabit, im Sozialistischen Zentrum, 1/21, Stephanstr.6o



Linke Liedermacher - und Spieler:
Am FREITAG, ab 20 Uhr :

MUSIKABEND zum 3.Mal

in der ZENTRUMSKNEIPE.
Bringt eure Instrumente und Ideen mit! Ev. können wir eine Musikgruppe aufbaun zur Agitation in den Stadtteilen,Hinterhöfen,etc... mal sehn,bis Freitag.

Impressum

INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN

ABO 12 DM
Für 1o Wochen bei Vorauszahlung an K.O.Porip, PschKto BlnW 119o34-1o1

V.i.S.d.P.: Rosa Levine Tel.: 395 8o 83
1 BERLIN 21, Stephanstr.6o U-Bhf.Birkenstr.
REDAKTION: montags ab 19 h INFO-legen: montags 17 h

TERMINE

Dienstag

-"Hexenhammerrevue"theaterstück zu den berufsverboten,2o h Alte TU-mensa
- FU-Vollversammlung 14 h,Beschlußfassung zum kampf gegen die berufsverbote,Audi-Max.
-"Partner wider willen"(Strafgefangene u. ihre bewacher) SFB III 21 h
-"Arbeitslose in der BRD",DDR 1 ,21.45
-Ausschuß für öffentlichkeitsarbeit,18 h im OSI-foyer (Aktionskomitee gegen Berufsverbote)

Mittwoch

-Ausschuß für Uniaktivitäten:16 h im Institut für konzentrationsforschung
- MIETERTREFFEN!!!gegen die aufhebung des mieterschutzgesetzes.Treff:in den einzelnen stadtteilen:-Wedding-Moabit,2o h im SZ
-Kreuzberg(noch mal nachfragen T.6928459)
-Charlottenburg:laden seelingstr.57,2o h
-Schöneberg:FHSS,Goltzstr.43/44,18 h

Donnerstag

-PH-Vollversammlung 1o h
-"Die verwandlung"Kafka,ZDF 22.15
-"Abschied vom Kietz"Stadtsanierung in Krzbg. 2o.15 SFB III.

Freitag

-seminar"jesus,schopenhauer u.marx...du u. ich",19-21 h gelfertstr.11

Samstag

-"Chinatown"19,3o h,landesbildstelle,levetzowstr.2 eintritt: 1 dm.
-Jugendschau der IG Metall,2o h ernst-reutersaal,str. des 17 juni,mit musik,film,theater

Sonntag

"Ausgemustert"arbeitslose frauen ZDF,21.15
- TANZWORKSHOP 15-17h MEDIA-ZENTRUM KOTBUSSERDAMM 75, 2 HOF RECHTS IV St.

BERLINER UNDOGMATISCHE LINKE

MITTWOCHSTREFF ehemals Mittwochsplenum

mittwochs 20-2230h pünktlich!

BALLSAAL 1-36, Köpenickerstr. 174

500m von U-Bahn Schlesisches Tor

INHALT

